

Gemeinde KEUTSCHACH am See



Nr. 3 - Ostern 2020

Amtliche Nachrichten

Zugestellt durch POST.at



*Frohe Ostern
Veselo Veliko noč
Buona Pasqua*

*wünscht im Namen
der Gemeindevorvertretung
und aller MitarbeiterInnen
Bürgermeister Karl Dovjak*

**Das Wichtigste ist, dass wir niemals aufhören daran zu glauben,
dass ein neuer Anfang möglich ist.**

„Das Gute an Corona“

von Klemens Riegler

Natürlich ist dieser Titel vielleicht komplett daneben.

Das Corona-Virus sollte uns eine Warnung sein. Das Virus zeigt uns, dass wir verletzlich sind. Gedanken über die positiven Seiten dieser Ausnahmesituation.

Darum hier am Anfang das nicht so Gute: Es ist der Umstand, dass Leute an diesem Covid-19 (SARS-CoV-2) sterben. Und dabei ist es irrelevant ob es Menschen in Südtirol oder sonst wo sind. Die Folgen für den Sozialstaat stellen ein weiteres großes Problem dar. Abgesehen von den Milliarden, mit denen sich unsere Staaten zusätzlich verschulden müssen, werden auch auf der Einnahmeseite (Steuern) viele Wirtschafts-Milliarden fehlen.

Nun, jetzt der Politik oder den entscheidenden Spezialisten etwas vorzuwerfen fällt schwer. Wer mit irgendeiner Entscheidung richtig gelegen hat, wird erst die Zukunft zeigen. Die Fachleute müssen Aktionspläne durchziehen, sich wahrscheinlich noch mehr ins Zeug legen und schlussendlich schauen was heraus kommt.

Aber wenn wir ausgewiesenen Fachleuten – wie auch einem Dr. Bernd Gänzbacher oder auch international renommierten Viren-Spezialisten etwas mehr zuhören würden, dann müssten wir verstehen, dass wir noch nicht alles wissen. Das Virus Covid-19 ist schlicht eine Gefahr von der man noch nicht weiß, wann sie vorbei ist und wie die Geschichte ausgehen wird. Wahrscheinlich scheint, dass Corona nicht besiegtbar ist, dass es nicht so einfach verschwinden wird und dass es uns noch lange begleiten wird.

So lange, bis wir einen Impfstoff oder ein Medikament haben. Oder so lange, bis wir alle kurz daran erkrankt sind und selbst Antikörper entwickelt haben. Sich also der sogenannte Herdenschutz entwickelt. Und das wird dauern.

Bisher sind weltweit mehr Menschen an der richtigen „Grippe“ gestorben als am Corona-Virus. Die Zahlen variieren zwischen 40.000 in Europa und 25.000 allein in Deutschland im Jahr.

Wir werden also früher oder später – und jetzt kommen wir langsam zum Guten – zur Normalität zurückkehren. Und mit diesem Corona-Virus leben. Ganz normal wie wir mit dem Influenza-Virus leben. Wie wir auch rechnen, der Influenza-Virus hat in den vergangenen Jahren unglaublich viele mehr dahingerafft. Das Problem des Covid-19 ist seine aggressivere Art: leichter übertragbar, überlebt scheinbar länger in der Umgebung und hat bisher eine höhere Todesrate. Die letzte Statistik könnte sich aber noch ändern, wenn wir wirklich wissen wie viele Menschen sich mit dem Virus angesteckt hatten und ohne gröbere Symptome „überlebt“ haben.

Vorausblickend müssen wir also feststellen, dass es noch viele Infektionen geben wird und dass ein gewisser Prozentsatz daran sterben wird. Aber wir werden überleben, denn es sterben nach wie vor mehr Menschen an vielen anderen Dingen (lt. WHO 1,3 Millionen im Straßenverkehr / über 3 Mill. an Atemwegserkrankungen / 1 Million Suizide / 1,4 Mill. an Tuberkulose / 9 Mill. an Krebs usw.).

Das „Gute“

Wir fangen langsam an unser Leben zu überdenken.

Unser Lebensstil, unser Wirtschaftssystem, unsere Umweltpolitik, unsere Klimapolitik ... vieles davon führt ebenso in den Abgrund wie dieser verdammte Virus. Die gesamten Maßnahmen, die uns jetzt hemmen, einengen und ärgern, sollten uns zum Nachdenken anregen.

Sollten wir nicht schon lange kürzer treten? Auf diesen oder jenen Billig-Schrott aus China verzichten, Kleidung aus fairer Produktion kaufen, bei den Lebensmitteln darauf achten wo und wie diese produziert werden? Sollten wir nicht langsam anfangen dieses Paar Schuhe oder jene Jacke etwas länger zu tragen oder reparieren zu lassen. Und wir sollten nachdenken über Luxus, Egoismus und individuelle Befindlichkeiten.

Das Corona-Virus sollte uns eine Warnung sein! Bis wir es im Griff haben, vergeht noch Zeit genug um gewisse Dinge grundlegend zu überdenken.

Das Virus zeigt uns, dass wir verletzlich sind. Es macht uns Angst ... unbegründet, denn als Menschheit werden wir das überleben. Vielleicht ist der Spuck bald vorbei - wie einige andere in den letzten Jahrzehnten. Wahrscheinlicher ist, dass uns Corona erhalten bleibt und wir damit genau so umgehen werden wie mit Grippe, AIDS ... oder so, wie wir mit Seuchen wie Cholera, Pest, Pocken, Masern oder Ebola umgegangen sind.

Corona hat uns auch wieder daran erinnert, was Hygiene heißt. Hände ordentlich und öfter waschen; Etikette beim Niesen und Husten hilft nicht nur gegen Corona.

Corona hat Europa vor Augen geführt, was passiert, wenn selbst überlebenswichtige Dinge wie Medizinproduktion nach China und Indien ausgelagert werden. Corona führt uns vor Augen, dass es wichtig ist, genügend Akutbetten in Krankenhäusern zu haben. Gott sei Dank ist es bestimmten „Wirtschaftsfachleuten“ in der Vergangenheit nicht „gelungen“, deren Anzahl radikal zu dezimieren.

Corona lässt uns etwas mehr zu Hause sein. Einige Stunden mehr mit Frau, Mann, Kinder.

Corona schiebt das Impfen in ein neues Licht. Wer wird sich nächstes Jahr (falls möglich) nicht gegen SARS-CoV-2 impfen lassen?

Corona hilft dem Weltklima - gewaltig sogar! Laut Nasa-Aufnahmen ist die Luftverschmutzung beispielsweise über China massiv gesunken. Bliebe es so, würden dort wahrscheinlich 3000 Menschen weniger an Feinstaub bedingten Krankheiten sterben. Weltweit gehen laut WHO 8,8 Millionen vorzeitige Todesfälle auf Luftverschmutzung zurück.

Corona hat jetzt schon der Globalisierung einen ordentlichen Dämpfer verpasst. Es bleibt zu hoffen, dass die Verantwortlichen daraus lernen.

Corona hätte das Potential die Welt ins Positivere zu verändern. Es liegt ein wenig auch an uns allen.

In diesem Sinne: „Selten a Schodn, wo koa Nutzn!“

Brief des Bürgermeisters

Liebe Keutschacherinnen und Keutschacher!

Am 10. April 2015 wurde der am 1. März 2015 neu gewählte Gemeinderat unserer Gemeinde angelobt.

5-Jahresrückblick

Nach genau fünf Jahren ist es Zeit, einen kurzen Blick auf das, was wir in den letzten fünf Jahren an Neuem in unserer Gemeinde umgesetzt haben, zu werfen (Seiten 6 bis 12).



mig oder wie beim Ankauf des Obiltschnigteiches mit nur einer Gegenstimme getroffen. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat für die konstruktive Zusammenarbeit bedanken und bin überzeugt davon, dass wir auch die zukünftigen Herausforderungen in Keutschach nur gemeinsam bewältigen können.

Wobei ich auch der Überzeugung bin, dass ein lebendiger, um das Wohl seiner Bürgerinnen und Bürger bemühter Gemeinderat jener Ort sein muss und soll wo mit sachlichen Argumenten, die in manchen Fällen auch durchaus emotional vorgetragen werden, um die bestmögliche Entscheidung beim jeweiligen Tagesordnungspunkt gerungen wird.

So war es bei der in vier BürgerInnenversammlungen aufbereiteten Ortslogistik nicht möglich, einen weitreichenden politischen Konsens zu finden, um die von vielen schon lange herbeigesehnte und mittlerweile von manchen als nicht mehr notwendig erachtete Einführung von Straßen- und Wegenamen in Keutschach zu beschließen. Mit dieser Frage wird sich wohl der neu gewählte Gemeinderat ab Frühjahr 2021 in aller Ruhe und Besonnenheit beschäftigen.

Umgesetzte Maßnahmen 2020

Stichwort Frühjahr: Wenn Sie, trotz der derzeit notwendigen und unbedingt erforderlichen Ausgangsbeschränkungen in den letzten Tagen in unserem schönen Keutschacher Seental unterwegs waren, wird Ihnen vielleicht aufgefallen sein, dass wir insgesamt 20 Hundekot-



Natürlich hat es bei manchen Tagesordnungspunkten denkbar knappe Mehrheitsentscheidungen gegeben.

Aber die großen, wichtigen Entscheidungen, wie z. B. die Übernahme der 51 % Landesbeteiligung des Pyramidenkogels, der Ankauf der Liegenschaft Restaurant/Café Alt-Wien, die Sanierung der Ortsdurchfahrt oder der Ankauf der 37.656 m² großen idyllischen Liegenschaft „Obiltschnigteich“ wurden einstim-

Entsorgungssysteme („Sackerl fürs Gackerl“) aufgestellt haben. Vor allem in den gemeinde-eigenen Bädern aber auch an anderen öffentlichen Plätzen wurden in den letzten Monaten rund 80 neue Bäume gepflanzt.



In den nächsten Tagen und Wochen werden wir an besonders schönen Verweilplätzen in unserer Gemeinde wie z. B. beim Obiltschnigteich neben dem Radfahrweg oder bei der öffentlichen Erholungsfläche Strandbadweg Keutschach zusätzliche Sitzbänke für alle BürgerInnen und Gäste aufstellen.

Geplante Maßnahmen 2020

Im Laufe der nächsten Woche beginnen auch die Arbeiten für die Aufstellung der ersten 10 Urnensäulen auf unserem Friedhof. Bereits aufgestellt wurde vor dem Gemeindeamt der erste Defibrillator in unserer Gemeinde. Vier



weitere Defibrillatoren werden noch vor dem Sommer in unseren beiden Strandbädern, am Pyramidenkogel und bei der Wohnsiedlung „Sonnenhang“ aufgestellt. Im Herbst ist die Sanierung des Kühweidnerweges und die Weiterführung der Sanierung der Ortsdurchfahrt

Pyramidenkogel und bei der Wohnsiedlung „Sonnenhang“ aufgestellt. Im Herbst ist die Sanierung des Kühweidnerweges und die Weiterführung der Sanierung der Ortsdurchfahrt (Bauabschnitt 02) geplant.

Coronavirus

Vom Friedhof über die unter Umständen lebensrettenden Defibrillatoren kommen wir abschließend zum derzeit alles beherrschenden Thema: dem CORONAVIRUS, der auch in Kärnten und Österreich schon vielen MitbürgerInnen das Leben gekostet hat.

Ich bitte Sie auch in dieser „Amtlichen Nachricht“, dass Sie die von der Bundesregierung und dem Land Kärnten verordneten beziehungsweise empfohlenen Schutzmaßnahmen gegen das Coronavirus beachten und einhalten.

Ich bitte und erinnere Sie zugleich, dass Sie das von der Gemeinde seit 14. März 2020 angebotene Service, dass wir Ihre Einkäufe und Besorgungen erledigen, in Anspruch nehmen.

Falls Sie Erledigungen zu machen haben, wie z.B. Einkäufe, Medikamentenabholungen bei der Apotheke, Postwege, Arztbesuche oder Sonstiges. Rufen Sie uns bitte an – wir helfen Ihnen gerne!

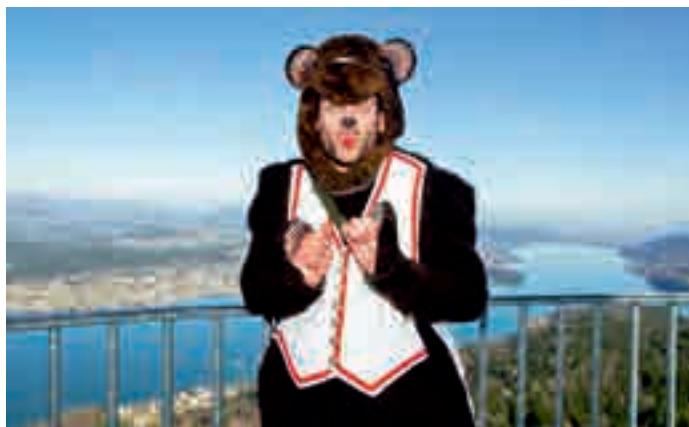
Bei notwendigen Personentransporten (Arzt, etc.) haben wir beim dafür verwendeten Gemeindefahrzeug zwischen der vorderen und der hinteren Sitzreihe eine schützende Plastikfolie angebracht!

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Herrn Florian Käfer, der seit März ein Praktikum auf unserer Gemeinde macht, bedanken, weil er derjenige war und ist, der fast alle „Besorgungen“ seit 14. März zuverlässig erledigt. Ich bedanke mich aber auch bei all jenen – und es waren vielen – die ihre Bereitschaft zu helfen, bei mir persönlich bekundet haben.

Liebe Mitbürgerin, lieber Mitbürger! Wenn wir alle weiterhin die empfohlenen Maßnahmen gewissenhaft einhalten, werden wir diese zweifelsohne einzigartige Krisensituation „relativ gut überstehen“. Von den Experten wird uns aufgrund der vorliegenden Krank-

heitsfälle bereits ein kleiner Hoffnungsschimmer für die Lockerung der Maßnahmen in den nächsten Tagen und vor allem nach Ostern signalisiert.

Benno, der Bär



Wenn Sie in der Zwischenzeit den Kindern und sich selbst die schönsten Plätze im Seental Keutschach zeigen wollen, ohne aus dem Haus gehen zu müssen, klicken sie auf:

www.pyramidenkogel.info

und erleben Sie mit „Benno dem Bären“ Geschichten von den schönsten Plätzen in Keutschach.

Ich wünsche Ihnen im Namen der Gemeindevertretung und im Namen aller MitarbeiterInnen ein Frohes Osterfest und passen Sie auf sich und ihre Lieben auf!



Karl Dovjak
Bürgermeister

...steht unseren
Gemeindebürgern
seit 14. März 2020
zur Verfügung:

Gemeinde
KEUTSCHACH am See

Telefonhotline

für Einkäufe und Erledigungen -
täglich von 8.00 - 20.00 Uhr:
0664 / 54 46 007

Gemeindehomepage mit
Besorgungsformular:
www.keutschach.gv.at

E-Mail: keutschach.hilfe@gmail.com

Verhaltensregeln

Wie kann man eine Infektion mit Erregern und dem neuen Cironavirus vermeiden?

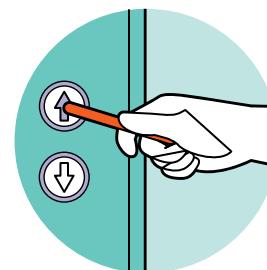
mindestens 20 Sekunden einseifen



einseifen bis zum Handgelenk

Hände waschen

Waschen Sie Ihre Hände **regelmäßig und gründlich** mit Seife und trocknen Sie sie mit einem sauberen Tuch ab. Berühren Sie mit ungewaschenen Händen keine Lebensmittel und auch nicht Mund, Nase oder Augen.



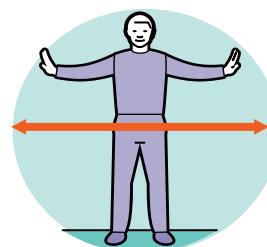
Aufpassen beim Anfassen

Viren können an vielen **Oberflächen** haften. Zur Sicherheit den Fahrstuhlknopf lieber mit einem Stift drücken, die Türklinke mit dem Ellenbogen betätigen oder Handschuhe tragen. Geht das nicht, empfiehlt es sich, die Hände direkt zu waschen.



Richtig husten und niesen

Um andere zu schützen, besser **in die Ellenbeuge – und nicht die Hand – niesen**. Benutzte Papiertaschentücher direkt in einen Mülleimer mit Deckel werfen.



Auf Abstand gehen

Auch Infizierte, die sich gesund fühlen, können ansteckend sein. Deshalb heißt es: Abstand halten, **eineinhalb Meter sind ausreichend**.



5-Jahresrückblick 10. April 2015 bis 10. April 2020



Seit 1. Mai 2015 ist der Gastronomiebetrieb im Schlossstadel wieder geöffnet. Als Pächterin konnte Frau Gerti Bialowas-Kegley gewonnen werden.

Im Frühjahr 2015 wurde eine breitere Zufahrt und bessere Umkehrmöglichkeit beim Wertstoffsammlzentrum geschaffen.



Im Herbst 2015 haben wir gemeinsam mit Ihnen den Masterplan für die Ortskernbelebung in Keutschach erarbeitet.

Adventzeit 2015: Erster Adventmarkt am Pyramidenkogel.



Seit 15. 12. 2015 gibt es den Keutschacher Rübentaler als Zahlungsmittel in über 40 Keutschacher Betrieben.

Seit dem 15. 1. 2016 haben wir einen Postpartner in unserer Gemeinde. Auch das barrierefreie Bürger- und Tourismusbüro wurde an diesem Tag eröffnet.



Erstmals wurde der Schlossteich in der zweiten Jännerwoche 2016 offiziell zum Eislaufen freigegeben.



Ortslogistik-Neu: Insgesamt gab es 2016 vier Info-abende.



Seit der Gemeinderatssitzung am 1. Juli 2016 sind wir wieder Alleineigentümer des Aussichtsturmes am Pyramidenkogel.



1. Keutschacher Rübenfest am 29. Oktober 2016.



Generalsanierung der Tennisplätze im Herbst 2016/ Frühjahr 2017. Die Landesförderung betrug € 25.000,-.



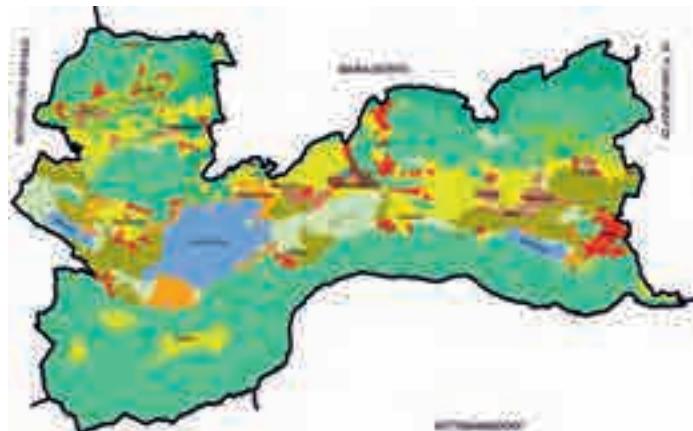
Herbst 2016: Aufstellung der neuen Spielgeräte für einen attraktiven Spielplatz für unsere Kinder im Kindergarten.



Im Herbst 2016 wurden neue Räumlichkeiten für die schulische Nachmittagsbetreuung im obersten Geschoss der Volksschule eröffnet.



Herbst 2016: Investitionen von über € 50.000,- in eine zeitgemäße Friedhofsinfrastruktur (neues Dach, Restaurierung des Freskos und des Christus-Korpus...).



Nach 24 Jahren wurde das neue Örtliche Entwicklungskonzept für die Gemeinde Keutschach am See am 29. 10. 2016 einstimmig beschlossen.



Präsentation der eingereichten Projekte des Ideen- und Umsetzungswettbewerbes „UNESCO-Welterbe Pfahlbauten“ am 24. Februar 2017 im Beisein von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser.



Ausstellungseröffnung „Der Pyramidenkogel - GESTERN - HEUTE - MORGEN am 24. März 2017



Frühjahr 2017: Eröffnung des neuen SPAR-Marktes mit 600 m² Verkaufsfläche. Danke an Herrn Mag. Gerhard Seger!



Ostern 2017: Erster Ostermarkt am Pyramidenkogel.



19. Juni 2017: Genau 4 Jahre nach seiner Inbetriebnahme erstrahlt der Pyramidenkogel-Aussichtsturm in neuem Glanz.



Einstimmiger Ankauf vom Restaurant/Cafè Alt-Wien bei der Gemeinderatssitzung am 29. Juni 2017.



8. Juli 2017: Eröffnung des neuen Natur-Erlebnis-Spielplatzes und des revitalisierten und modernisierten Strandbades am Rauschelesee. Die Landesförderung betrug € 250.000,-.



Am 9. August 2017 erfolgte die Gründung des Jugend-Fußball-Clubs Keutschach-Maria Wörth. Mittlerweile betreut der JFC über 40 Kinder!



21. 12. 2017: Übergabe der Gemeindepetition - Widerruf des Bieterverfahrens - das 12 Hektar große Naturidyll am Hafnersee muss im öffentlichen Eigentum verbleiben.



Ortsdurchfahrt, 19. Juni 2018



Schelesnitzweg, 8. Juni 2018



Rauthweg, 18. Juni 2018



Janscheweg, 6. Dezember 2018

2018: Neben der Ortsdurchfahrt (Bauabschnitt 01, Keutschach-West bis zur Volksschule) haben wir sechs desolate Straßen saniert (Schelesnitzweg, Teilbereiche Dobeinitz-, Pertitschach-, Rauth-, Jansche- und Triebnigweg).



Am 23. 9. 2018 fand der erste, viel beachtete Turmlauf statt.



Oktober 2018: Ein spektakuläres Kunstprojekt wird auf dem Pyramidenkogel realisiert. Auf einer Fläche von rund 1000 Quadratmetern entstand zu Füßen des weltweit höchsten Holz-Aussichtsturmes ein dreidimensionales Bild des großen Kärntner Komponisten und Sängers Udo Jürgens.



7. Dezember 2018: Die notwendige Sanierung des Feuerwehrhauses wurde vom Gemeinderat einstimmig beschlossen.



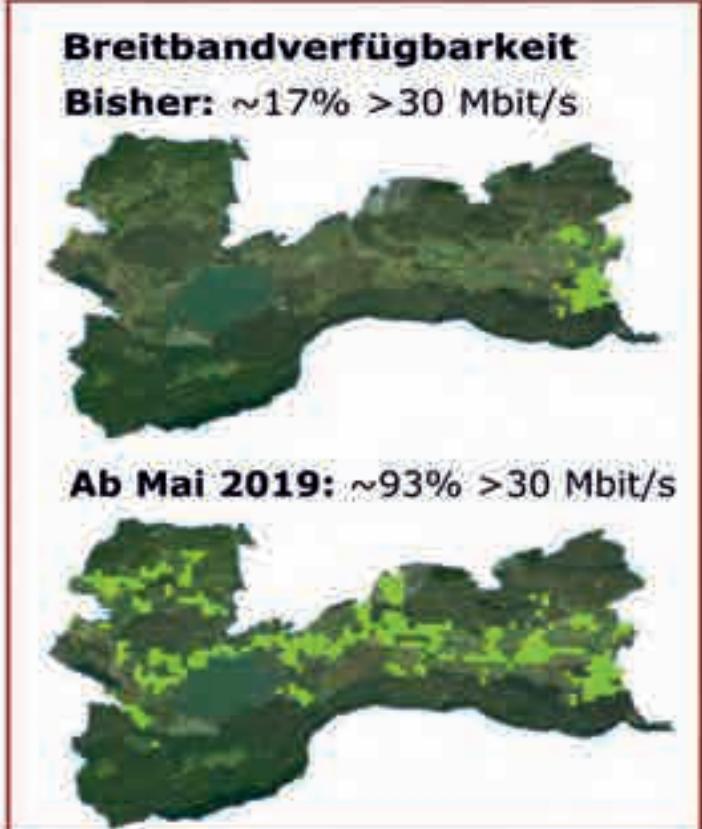
30. März 2019: Errichtung eines 60 Meter langen Weidezauns als Eingrenzung des Minigolfplatzes.



6. April 2019: Flurreinigungsaktion.



August 2019: Die Gemeinde erwarb um € 50.000,- den Obiltschnigteich. Mit den angrenzenden Flächen beträgt die Liegenschaft insgesamt 37.656 Quadratmeter.



Mai 2019: Breitbandausbau von A1 in Keutschach am See. Unsere Gemeinde ist die erste von 62 Kärntner Gemeinden, in welcher der vom Bund geförderte Breitbandausbau von A1 umgesetzt und fertiggestellt wurde.

Das Projektvolumen belief sich auf € 780.000,- (50% A1, 50 % Bund) und umfasst 10 Kilometer an Grabungsarbeiten. Nach dem Ausbau sind rund 90 Prozent aller Keutschacher Haushalte mit Datenübertragungsraten von mindestens 30 Mbit/sec. (bis zu 150 Mbit/sec.) versorgt. **Für die Gemeinde sind bei diesem geförderten Projekt keinerlei Kosten angefallen.**



6. Juli 2019: Beim 20. Keutschacher Dorffest wurde auch das „Keutschacher Pfahlbaubier“ gekürt.



Juli 2019: Beeindruckende Fotoausstellung und Buchpräsentation im Schlossstadel - ein bildlicher Einblick der Botanikerin Lore Kutschera.



Oktober 2019: Weltgrößtes dreidimensionales Gemälde des Künstlers Gregor Wosik für Umwelt- und Klimaschutz am Pyramidenkogel.



9. Dezember 2019: Freigabe der neu errichteten Brücke über den Seebach (Abfluss Rauschelesee in Reauz) für den öffentlichen Verkehr.



Im Jahr 2020 werden im Rahmen des mittlerweile genehmigten Leader-Projektes Schautafeln, Beschriftungen und Folder dafür sorgen, dass der Gemeinschaftsgarten noch schöner wird.



4. Jänner 2020: Die erste Keutschacher Raunacht bei der Kollienz-Mühle übertraf besuchermäßig alle Erwartungen.

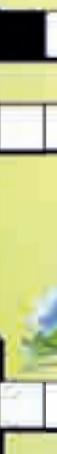
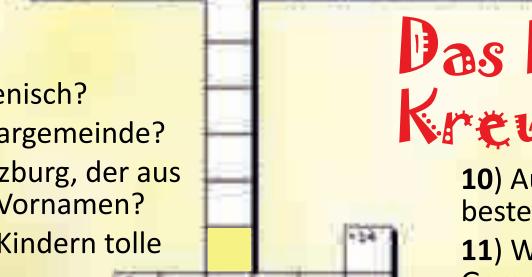
KEUTSCHACH for KIDS



- 1) Wo steht der weltweit größte Holzaussichtsturm?
- 2) Wie heißt Keutschach auf Slowenisch?
- 3) Wie heißt unsere größte Nachbargemeinde?
- 4) Wie hieß der Erzbischof von Salzburg, der aus Keutschach stammte, mit seinem Vornamen?
- 5) Wie heißt der Bär, der unseren Kindern tolle Geschichten erzählt?
- 6) Der größte See in unserer Gemeinde ist der...
- 7) Das alljährlich stattfindende große Fest Ende Oktober ist das...
- 8) Wie heißt der Höhenrücken an unserer südlichen Gemeindegrenze?
- 9) Wie heißen die Taler, mit denen man exclusiv nur in Keutschach zahlen kann?



Leonhard von Keutschach



Das Keutschacher Kreuzworträtsel

- 10) Aus wieviel Ortschaften besteht unsere Gemeinde?
- 11) Wieviel km² umfasst unsere Gemeinde?
- 12) Wie heißt der Abflussbach des Keutschacher Sees?
- 13) Was gab es schon vor über 6000 Jahren mitten im Keutschacher See?
- 14) In welcher Gemeinde befindet sich Kärntens einziges UNESCO-Weltkulturerbe?



Was sieht man in der Mitte unseres Gemeindewappens?

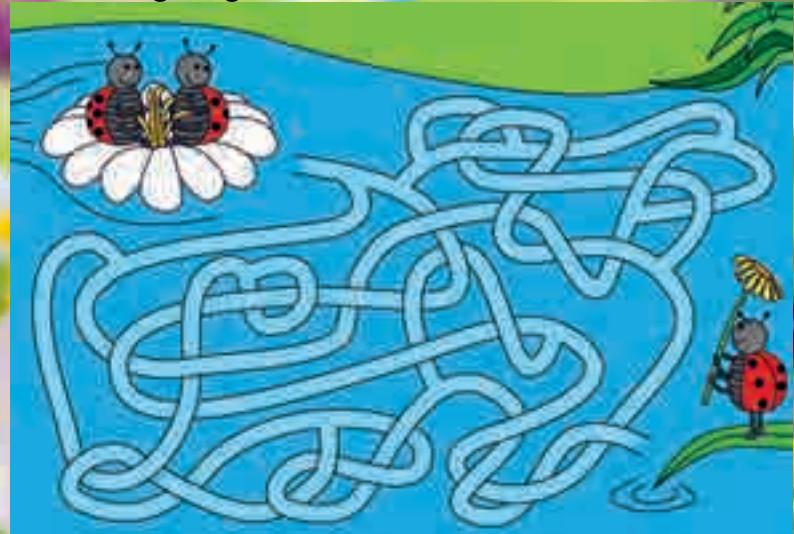
Trage hier unten die Buchstaben, die in den 4 gelben Feldern im Rätsel vorkommen, ein - und schon hast du das Kreuzworträtsel gelöst!

Die



Hafnersee Labyrinth:

Welchen Weg muss Willi, der Marienkäfer nehmen, um mit der Blume zu den zwei Marienkäfer-Damen zu gelangen?



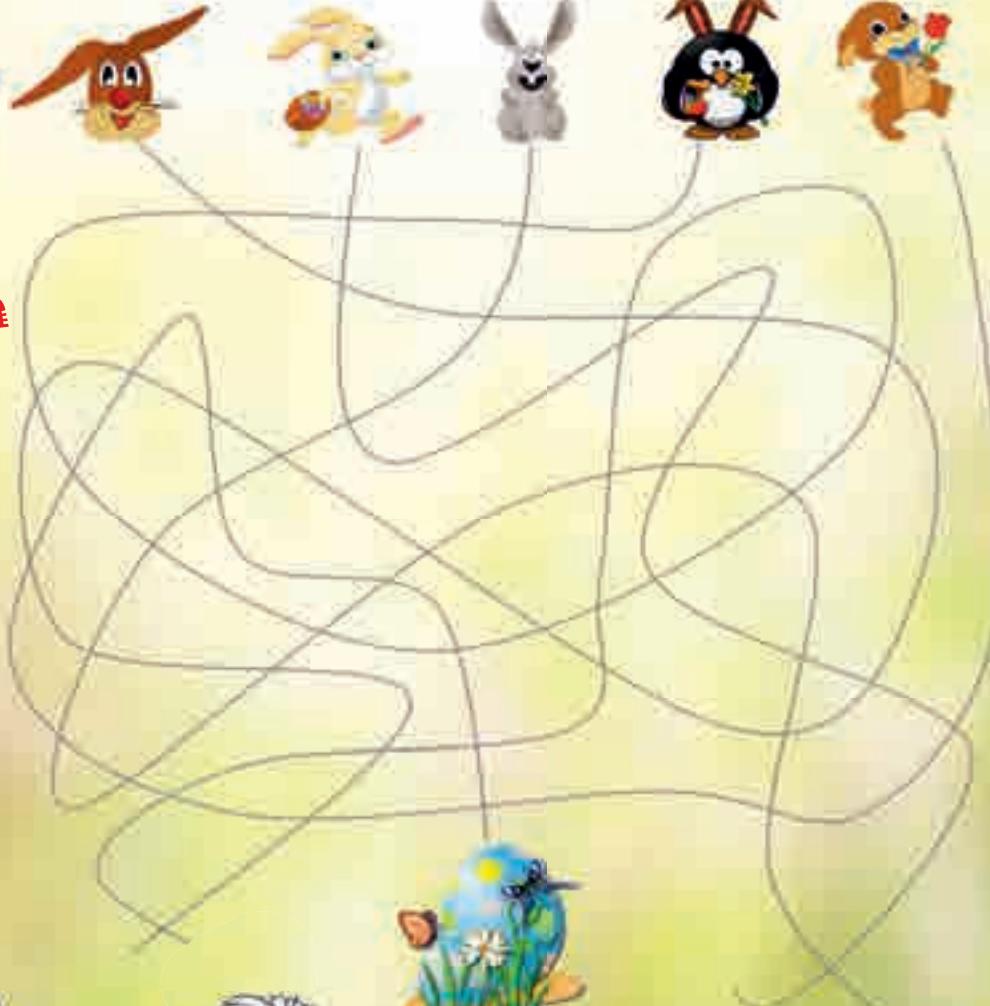
Scherzfragen:

- 1) Welche Schuhe haben keine Sohlen, berühren nicht den Boden und passen an keine Füße?
- 2) Ein Auto fährt eine scharfe Linkskurve. Welches Rad dreht sich hierbei am wenigsten?



KEUTSCHACH

for KIDS



Der Weg zum Osterei

Welcher Osterhase findet
dem Weg zum
Osterei?

Spure die Linien mit
unterschiedlichen
Farben nach.
Viel Erfolg!



A	R	K	B	A	N	A	F	E	S	T	W
P	E	B	X	T	R	P	O	D	A	B	E
R	U	A	L	B	O	R	A	N	G	E	I
F	E	N	D	O	T	M	P	P	Z	O	N
W	R	A	P	F	E	L	A	L	R	R	T
N	C	N	I	W	I	E	N	T	R	A	R
O	M	E	Z	R	C	K	R	N	E	N	A
S	A	G	V	H	B	I	R	N	E	S	U
H	I	L	J	Y	L	W	S	T	L	A	B
P	S	P	A	P	R	I	K	A	E	K	E
U	X	E	M	E	I	K	S	I	O	Q	N

Rätselgitter

Male zuerst die Früchte
farbig an und finde dann
das Obst und Gemüse
links im Rätselgitter
und male auch die Kästchen
farbig an, in dem der
Name der Frucht steht!





© "Nicolas Zangerle"

BENNO, der Bär

vertreibt Kindern online die Langeweile



RECHNEN und MALEN für SCHLAUE...

$1 + 2 =$

$2 + 4 =$

$3 + 1 =$

$5 + 2 =$

$8 + 1 =$

$6 + 2 =$

$5 + 4 =$

$1 + 5 =$

$7 + 3 =$

$1 + 1 =$

$4 + 1 =$

$4 + 6 =$

Gelb

Rot

Grün

Blau

Hellblau

Grün

Hellblau

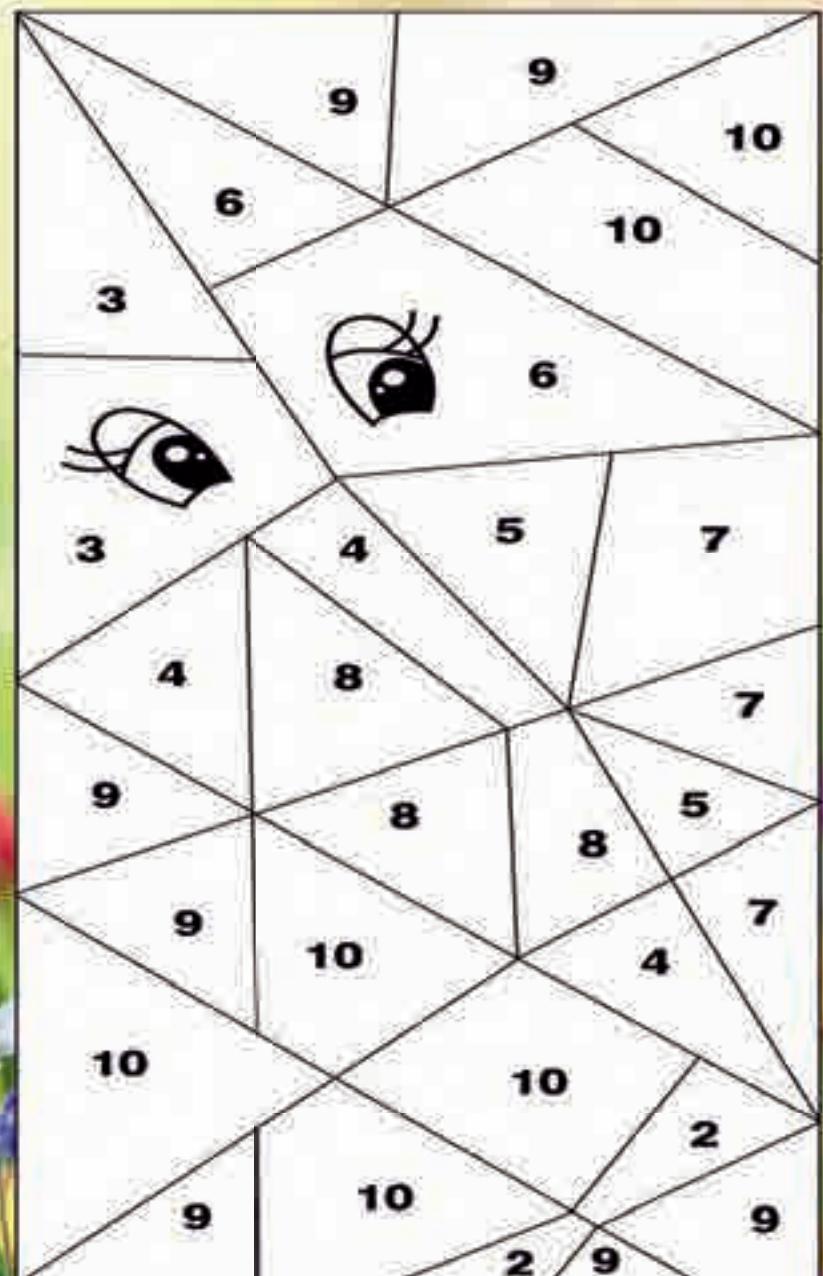
Rot

Hellblau

Rosa

Blau

Hellblau



KEUTSCHACH

for KIDS



In diesen besonderen Zeiten hat die Pyramidenkogel-Gemeinde Keutschach am See eine Aktion für euch Kinder, denen Zuhause schon oft langweilig wird, gestartet: Der auf dem alljährlichen Adventmarkt bei euch Kindern sehr beliebte Benno, der Weihnachtsbär, tritt heuer schon im Frühling in Aktion: **Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag** erzählt er euch ab 14.00 Uhr neue Geschichten und Märchen, um euch die Zeit Zuhause abwechslungsreicher zu gestalten.

Die bärenstarken Geschichten gibt es auf:

www.pyramidenkogel.info & www.keutschach.gv.at

KEUTSCHACH

for KIDS



Wieviele Tiere findest du?



Die Hamsterfragen

Lies den Text aufmerksam und beantworte anschließend die Fragen. Du schaffst es locker!

Goldhamster gibt es in verschiedenen Farbtönen. Neben der goldgelben Wildform werden auch weiße, beige, schwarze und gescheckte Tiere mit kurzem oder langem Fell, so genannte Teddy- und Angorahamster, gezüchtet. Ursprünglich stammt der Goldhamster aus den Wüstengebieten Syriens.

Dort wurde er erst 1930 von Naturforschern entdeckt. Auch in Europa gibt es Hamster. Der europäische Feldhamster wird jedoch sehr viel größer als der kleine Goldhamster. Hamster sind gute Kletterer und können mit ihren spitzen Nagezähnen unbeaufsichtigt erheblichen Schaden anrichten. Daher sind sie am besten in einem größeren Glas-Aquarium mit einem Deckel aus Drahtgeflecht untergebracht. Als Einstreu eignen sich Hobelspäne. Etwas Heu oder Zellstoff (zum Beispiel Taschentücher) werden gern zum Bau eines Nestes verwendet.

Goldhamster verschlafen den Vormittag, werden erst am späten Nachmittag wach und treiben dann bis in die Nacht hinein ihr drolliges Wesen. Als Futter benötigen sie eine sehr abwechslungsreiche Nahrung, da Goldhamster bei einseitiger Ernährung erkranken. Salat, Löwenzahn (aus dem der gute und gesunde Röhrsalat gemacht wird), Obst, Möhren, Hafer, Weizen, Mais, Sonnenblumen- und Kürbiskerne dürfen gefüttert werden. Kleine Fleischstücke, Hundekuchen und Mehlwürmer werden als besondere Leckerbissen gern verspeist. Goldhamster sind Einzelgänger, die nicht gern mit anderen Hamstern oder Tieren zusammenleben. Kleine Goldhamster werden nackt und blind geboren. Innerhalb von etwa 24 Tagen sind sie ausgewachsen und müssen von der Mutter getrennt werden, da sich die Tiere sonst gegenseitig beißen können. Wenn du einen Goldhamster in die Hand nehmen möchtest, ergreifst du ihn am besten langsam von hinten um den Brustkorb.

Was frisst ein Hamster am liebsten?

Warum muss ein Hamsterkäfig einen Deckel haben?

Wann schläft der Hamster?



KEUTSCHACH

for KIDS



Für schlau Füchse, wie du es bist...

Schau dir die Zahl oder das Wort in der ersten Spalte an und schreibe das Gesuchte in der angegebenen Sprache in die dritte Spalte!

	Englisch	
1	Italienisch	
2	Slowenisch	
3	Deutsch	
4	Italienisch	
5	Slowenisch	
6	Englisch	
7	Deutsch	
8	Englisch	
9	Slowenisch	
10	Englisch	
Montag	Italienisch	
Dienstag	Slowenisch	
Mittwoch	Englisch	
Donnerstag	Slowenisch	
Freitag	Englisch	
Samstag	Slowenisch	
Sonntag	Englisch	
Frühling	Italienisch	
Sommer	Deutsch	
Herbst	Italienisch	
Winter	Englisch	



Die Feldmaus Miška



Nach einer Geschichte von Leo Leonni
erhältlich als Büchlein mit schönen Illustrationen

Rund um die Wiese herum, wo in Keutschach noch Kühe und Pferde grasten, stand eine alte, alte Steinmauer.

In dieser Mauer, nahe bei Scheune und Kornspeicher, wohnt eine Familie schwatzhafter Feldmäuse.

Aber die Bauern waren weggezogen, Scheune und Kornspeicher standen leer - und viele kleine Häuser wurden in der Umgebung gebaut. Weil es aber bald Winter wurde, begannen die kleinen Feldmäuse Körner, Nüsse, Weizen und Stroh zu sammeln. Alle Mäuse arbeiteten Tag und Nacht. Alle, bis auf die Maus Miška. „Miška, warum arbeitest du nicht?“ fragten sie. „Ich arbeite doch“, sagte Miška, „ich sammle Sonnenstrahlen für die kalten, dunklen Wintertage.“

„Und als sie Miška so dasitzen sahen, wie sie auf die Wiese starrte, sagten sie: „Und nun, Miška, wir sind alle am Arbeiten, was machst du jetzt?“ „Ich, ich sammle Farben“, sagte sie nur, „denn der Winter ist lang und grau.“

Und einmal sah es so aus, als sei Miška halb eingeschlafen, während die anderen hart schufteten.

„Träumst du, Miška?“ fragten die Mäuse vorwurfsvoll. „Aber nein“, sagte sie, „ich sammle Wörter. Es gibt lange, dunkle Wintertage und dann wissen wir nicht mehr, worüber wir sprechen sollen.“

Als nun der Winter kam und der erste Schnee fiel, zogen sich die fünf kleinen Feldmäuse in ihr Versteck zwischen den Steinen zurück. In der ersten Zeit gab es noch viel zu essen, und die Mäuse erzählten sich Geschichten, über singende Füchse und tanzende Katzen. Da war die Mäusefamilie glücklich! Aber nach und nach waren fast alle Nüsse und Beeren aufgeknabbert, das Stroh ging zur Neige und an die Körner konnten sie sich kaum noch erinnern.

Es war auf einmal sehr kalt zwischen den Steinen der alten Mauer und keiner wollte mehr sprechen.

Da fiel ihnen plötzlich ein, wie Miška von Sonnenstrahlen, Farben und Wörtern gesprochen hatte.

„Miška!“ riefen sie, „was machen deine Vorräte?“ „Macht die Augen zu“, sagte Miška und kletterte auf einen großen Stein. „Jetzt schicke ich euch Sonnenstrahlen. Fühlt ihr schon, wie warm sie sind? Warm, schön und golden?“ Und während Miška so von der Sonne erzählte, wurde den vier kleinen Mäusen schon viel wärmer. Ob das Miška's Stimme gemacht hatte? Oder war es ein Zauber? „Und was ist mit den Farben, Miška?“ fragten sie aufgeregt. „Macht wieder eure Augen zu“, sagte Miška. Und als sie von blauen Kornblumen und roten Mohnblumen im gelben Kornfeld und von grünen Blättern am Beerenbusch erzählte, da sah sie die Farben so klar und deutlich vor sich, als wären sie aufgemalt in ihren kleinen Mäuseköpfen.

„Und die Wörter, Miška?“ Miška räusperte sich, wartete einen Augenblick und dann sprach sie wie von einer Bühne herab: „Wer streut die Schneeflocken, wer schmilzt das Eis? Wer macht lautes Wetter, wer macht es leis? Wer bringt den Glücksklee im Juni heran? Wer verdunkelt den Tag, wer zündet die Mondlampe an? Vier kleine Feldmäuse, wie du und ich, wohnen im Himmel und denken an dich.“

Die erste ist die Frühlingsmaus, die lässt den Regen lachen. Als Maler hat die Sommermaus die Blumen bunt zu machen. Die Herbstmaus schickt mit Nuss und Weizen schöne Grüße. Pantoffeln braucht die Wintermaus, für ihre kalten Füße. Frühling, Sommer, Herbst und Winter sind vier Jahreszeiten. Keine weniger und keine mehr. Vier verschiedene Fröhlichkeiten. „Als Miška aufgehört hatte - klatschten alle fröhlich, lachten und riefen: „Miška, du bist ja eine Dichterin!“

Miška wurde rot, verbeugte sich und sagte bescheiden: „Ich weiß es, ihr lieben Mäusegesichter: DANKE, HVALA, GRAZIE!“

Die Sage von der verfluchten Schlange in St. Margarethen



Einst weidete auf der Burgweide unter der St. Margarethener Kirche eine junge Hirtin ihre Herde. Da kam plötzlich eine alte Frau mit grauen Haaren und fragt das junge Mädchen, ob sie sie auf Läuse durchsuchen kann. Beide setzten sich hin und nach der Entlausung sagte die Frau der jungen Hirtin folgendes: „Weil du nett warst und mir, fremden und hässlichen alten Weib Gutes getan hast, möchte ich dir ein Geheimnis offenbaren und du könntest damit glücklich werden, wenn du meine Anweisungen auch befolgst. Du sollst wissen, dass ich einst eine schöne Tochter des Burgherren auf dieser Burg dort oben war. Aufgrund meiner Überheblichkeit und Boshaftigkeit wurde ich verflucht und ich mich in eine schreckliche Schlange verwandelt. Du könntest mich von diesem Fluch befreien und große Schätze heben, über die ich in diesem Felsen wache. Brich drei einjährige Haselruten ab und begebe dich hinauf zur Kirche der heiligen Margarethe. Dort wirst du eine große Schlange vorfinden, die sich drei Mal um die Kirche gewickelt hat. Fürchte dich nicht vor ihr, sondern schlage sie jeweils mit jeder Rute einmal – ansonsten wird sie sich um dich wickeln, dir aber kein Leid zufügen. In ihrem Rachen findest du den Schlüssel zum Burgschatz und auf dem Kopf wird sie eine goldene Krone tragen, die – sobald die Schlange auf deinem Rock einschläft – auf deinen Rock fällt und dir dabei helfen wird, dass du so an die großen Schätze herankommen wirst.“ Nachdem die alte Frau dies gesagt hatte, verschwand sie.

Am nächsten Tag reißt das Mädchen drei einjährige Ruten ab und begab sich hinauf auf den Hügel und findet dort die Schlange, die drei Mal um die Kirche gewickelt war, vor. Ängstlich schlägt sie zum ersten Mal die Schlange, die sich daraufhin zu bewegen beginnt. Ein weiteres Mal schlägt die Hirtin die Schlange, die sich daraufhin aus der Umwicklung befreit und sich mit geöffneten Rachen in Richtung der jungen Hirtin bewegt. Da verlässt die Hirtin der Mut und sie verlässt daraufhin schnell diesen schrecklichen Ort und flüchtet nach Hause. Als sie am nächsten Tag erneut mit ihrer Herde auf der Burgwiese befindet, stürzt die ihr bereits bekannte alte Frau zornig mit erhobenen Finger auf sie zu und sagt: „Wehe dir und mir! Du hättest mich erlösen können, denn ich war diese Schlange, vor der du

dich gefürchtet hast. Nun werde ich lange auf jemand anders warten müssen, der mich erlösen wird – und zwar so lange, bis eine Krähe mit einer Walnuss im Schnabel über diesen Berg angeflogen kommt und diese Walnuss bei der Kirche verliert. Es wird daraus ein Nussbaum erwachsen, der dann viele Jahre später geschlägert und zu Brettern verarbeitet wird, die dann zu einer Wiege gezimmert werden. Darin wird ein Knabe liegen, der – sobald er erwachsen geworden ist – zum Priester geweiht wird und mich erlösen wird, in dem er seine erste Messe in der Kirche der heiligen Margarethe feiern wird.“

Pravljica o zakleti kači pri Šmarjeti

Nekoč je pasla na grajskem travniku pod šmarješko cerkvico pastirica svojo čredo. Kar na enkrat pride stara žena z sivimi lasmi, in deklico poprosi, da naj njej uši išče. Obe dve sta se usedle in po opravljenjem uševanju, žena pastirci takole govoril: »Ker si ti bila tako prijaza, da si ti tuji in grdi babi prijaznega storila, tebi hočem razodeti neko skrivnost in boš lahko srečna, če mi boš ubogala. Vedi, da sem jaz nekoč bila lepa graška hči tam na gradu odzgoraj, pa bila sem za voljo svoje prevzetenosti in zlobnega življenja zakleta in spremenjena v strašno kačo. Ti bi me lahko rešila zakletve in zdignila velike zaklade, katere stražim v tem skalovju. Odlomi tri leskove šibe, ki rastejo v enem letu, s tistimi šibami pa se podaj gor k cerkvi svete Marjete. Tam boš našla dolgo kačo, ki je trikrat ovita okoli cerkvice. Ne boj se nje, ampak jo z vsako šibo enkrat udari. Sicer se bo začela okoli tebe ovijati, toda nič žalega ti ne bo storila. V svojem žrelu ima ključe k grajskim zakladom in na glavi bo nosila zlato krono, katera bo, ko kača na tvojem krilu zaspis, padla na tvojo krilo in bo tebi pomagala priti do velikih zakladov.« Ko je to rekla baba, je nedandoma izginila. Nasledni dan otrga deklica tri šibe, se poda na goro in tam najde kačo trikrat ovito okoli cerkvice. Strahoma jo udari enkrat, in glej kača se začne gibati. Pastirica jo udari z dурго šibo in kača se začne odvijati in z odprtim žrelom sika proti pastirici. V tem trenutku je dekličin pogum pri kraju, zapusti ta strašen kraj in beži domov. Ko drugi dan pastirica ponovno žene čredo na grajski pašnik, pride stara žena ihteča s prstom proti njej in ji reče: »Gorje meni in tebi – lahko bi me rešila, kajti jaz sem tista kača, katere si se zbalala. Morala bom zdaj dolgo čakati na drugega rešitelja, in sicer tako dolgo, da bo čez ta hrib priletela vrana z orehom v kljunu. Izpadel ji bo ta oreh pri šmarješki cerkvici in iz tega oreha bo izrastlo drevo. Ko bo po dolgih letih drevo posekano, bojo deblo razzagali v deske, iz katerih bo storjena zibelka. V tej zibelki se bo zibal fant, kateri, ko doraste, bo posvečen za mašnika in me bo odrešil, kadar bo imel svojo prvo mašo v cerkvici svete Marjete.«

Mitja Martin Miksche

KEUTSCHACH

for KIDS



Uns gefällt es
besonders in der Nähe
des Keutschacher Moores.
Natürlich mit einem Blick auf
das Moorange!
Noch etwas: Mit Thommy Koban
sind wir übrigens per Du -
des passt schon so.
Wir kennen uns!

Mglpg
Uci g

Biber

**Wir Biber sind richtige Landschafts-Architekten:
Wir bauen Burgen und Dämme, stauen Bäche
auf und fällen Bäume. Dadurch schaffen wir
neuen Lebensraum für Pflanzen und Tiere.**

Wir Biber sind die zweitgrößten Nagetiere der Welt. Größer werden nur die südamerikanischen Wasserschweine. Unser Körper ist ziemlich plump (*sog` ma potschart*) und wird bis zu 100 Zentimeter lang.

Typisches Kennzeichen von uns, den Bibern, ist unser abgeplatteter, bis zu 16 Zentimeter breiter, unbehaarter Schwanz, der 28 bis 38 Zentimeter lang wird. Ein ausgewachsener Kumpel-Biber bringt bis zu 35 Kilogramm auf die Waage. Unsere Damen sind meist ein bisschen größer als die Männchen.

Hier unsere Biber-Beschreibung: Auf der Bauchseite stehen pro Quadratzentimeter Haut 23.000 Haare, auf der Rückenseite sind es etwa 12.000 Haare pro Quadratzentimeter. Auf dem Kopf eines Menschen wachsen dagegen nur 300 Haare pro Quadratzentimeter. Dieses superdichte, braune Fell hält uns Biber auch im Wasser stundenlang warm und trocken. Wegen unseres wertvollen Pelzes wurden wir früher unbarmherzig bis zur Ausrottung gejagt.

Wir, die Biber sind sehr gut an das Leben im Wasser angepasst: Während die Vorderfüße geschickt wie Hände greifen können, sind die Zehen der Hinterfüße mit Schwimmhäuten ausgestattet. Die zweite Zehe der Hinterfüße ist mit einer Doppelkralle versehen, der so genannten Putzkralle, die wie ein Kamm zur Fellpflege dient.

Das Wörthersee-Mandl

GlpgrUci g

Unzählige Sagen und Mythen ranken sich um den größten See Kärntens. Das kleine Wörthersee-Mandl aus Bronze in der Fußgängerzone von Klagenfurt erzählt Tag für Tag eine davon und warnt vor Übermut:

Dem nämlich haben wir es zu verdanken, dass der Wörthersee heute da ist, wo der Legende nach einmal eine reiche Stadt stand. Lange haben die Einwohner dieser Stadt vor vielen, vielen Jahren in der Nacht vor Ostern gefeiert, getrunken und getanzt. So lange, dass es dem Wörthersee-Mandl zu bunt wurde. Nach mehreren Warnungen öffnete es sein kleines Fässchen und verschwand. Aus dem Fass lief so viel Wasser, dass die ganze Stadt versank, und mit ihr ihre frevelnden Bewohner. Wenn man genau hinhört, kann man angeblich an manchen Stellen des Sees noch das Klingen und Läuten der untergegangenen Kirchturmglocken hören.



Wir haben uns gern - und wünschen uns gegenseitig

Frohe Ostern

*Veselo Veliko noč
Buona Pasqua*



Ein Blick zurück...

Die spanische Grippe und die Ruhr: Die Schwestern des Todes in Keutschach/Maria Wörth

In Zeiten der globalen Corona-Krise wird auch viel über vergangene Epidemien berichtet – darunter auch über die Spanische Grippe, die vor genau 100 Jahren wütete und weltweit mehr als 50 Millionen Opfer gefordert hat. Dass in unseren Breiten sehr viele Menschen Opfer dieser Seuche wurden, ist mit den Jahren in Vergessenheit geraten, genauso wie die traurige Tatsache, dass wenige Monate nach der Spanischen Grippe die Gemeinden Keutschach und Maria Wörth von einer schweren Ruhr-Epidemie heimgesucht wurden. Der nachfolgende Text soll einerseits an die schweren Zeiten und die vielen Opfer von damals erinnern und andererseits Mahnung sein, dass Epidemien immer wieder unsere Gesellschaft und Zivilisation heimsuchen können.

Prolog:

Ausgehend von den USA wurde Anfang Juli 1918 erstmals über Erkrankungen in Österreich berichtet. Anfangs forderte die Grippewelle verhältnismäßig wenige Opfer. Nach einem milden Verlauf im Sommer passiert etwas, was bis heute rätselhaft ist: Der Erreger kehrte in mörderisch-mutierter Form zurück, und zwar nicht erst im folgenden Winter, sondern bereits im Herbst 1918. Das Auftreten der Spanischen Grippe in Österreich ging fatalerweise mit dem Zusammenbruch und der Auflösung der Habsburgermonarchie einher. Während die k.u.k. Armee an der Front zerbröselte und in Wien, Prag, Budapest oder Zagreb Nationalversammlungen die Autonomie erklärten, wütete sie bereits in allen Landesteilen, darunter auch im Kronland Kärnten. Zu allem Überfluss war man überall kriegsbedingt mit einem schweren Versorgungsmangel konfrontiert und man hatte zusätzlich noch im Hinterland tausende Verwundete zu versorgen. Ärzte und Pflegepersonal waren kaum vorhanden, da sich diese noch an der Front um die Soldaten kümmern mussten, sodass das vorhandene Personal in den Spitälern völlig überfordert war. Zu den Ereignissen, die zwischen Herbst 1918 und Herbst 1919 die Gemeinden Keutschach und Maria Wörth überrollten, sind nur wenige schriftliche Berichte vorhanden: Dazu zählen neben den Sterbebüchern und Pfarrchroniken der Pfarren Keutschach/ Hodis und Maria Wörth/Marija na Otoku einige kurze Zeitungsberichte sowie einige Zeitzeugenberichte. Diese Quellen wurden meist auf Slowenisch, der damals in dieser Gegend allgemein gebräuchlichen Umgangssprache, verfasst.

Die Spanische Grippe:

Über die Spanische Grippe, so genannt, weil im damals neutralen Spanien im April 1918 erstmals über eine vermehrte Ansteckung berichtet wurde, wird ab Mitte Oktober 1918 in Kärntner Zeitschriften verstärkt

Die Spanische Grippe.

A. Wien, 14. Oktober. Da die Grippe ununterbrochen zunimmt, hat sich der Landesgesundheitsrat heute mit einem Entwurf zur Schließung sämtlicher Versammlungsorte beschäftigt. Vermöglichkeit wird noch im Laufe des heutigen Abends oder morgen eine diesmalige Entschließung der Staatsbeamten erliegen, womit die Kinosaal- und Theater-Vorführungen sowie andere Versammlungen überhaupt nicht mehr stattfinden werden (ellen).

„Grazer Tagblatt“, 18. Oktober 1918: In Wien erwägt man komplette Schließung u. a. von Schulen und Kinos

berichtet, wobei auch ein Bild des Krankheitsverlaufs vermittelt wird: „Die Spanische Grippe in Klagenfurt: Daß diese unheimliche Seuche sich auch bei uns beunruhigend ausbreitet, ist leider nicht zu leugnen. Da eine Anzeigepflicht nicht besteht, kann die Gesamtzahl der Erkrankten auch nicht annähernd angegeben werden, wohl aber zeigt sich, daß nicht nur die Zahl der Fälle zunimmt, sondern leider auch die Sterblichkeit. Trat die Krankheit anfänglich in leichterer Form auf, so gibt es jetzt häufiger schwere Komplikationen und eine Lungenentzündung führt zu letalem Ausgang. Die Grippe hat sich also auch in den Folge- und Begleiterscheinungen wesentlich verschlimmert. In der Woche von 6. bis 12. Oktober kamen hier 23 Todesfälle (9 Militär-, 14 Zivilpersonen) vor, die auf das Konto der spanischen Grippe zu buchen sind, in der Woche vom 13. bis heute 26 (15 Militär- und 11 Zivilpersonen) Todesfälle an Grippe-Lungenentzündung. Wie uns von maßgebendster Seite versichert wird, ist die Ansteckungsgefahr eine solch große, daß auch Anzeigepflicht kaum etwas nützen würde, es müßte eben fast jedes Haus unter Sperre gelegt werden.“¹

Mit der Auflösung der italienischen Front im Oktober 1918 strömten Hunderttausende k.u.k. Soldaten über Kärnten in alle Teile der sich gerade in Auflösung befindlichen Monarchie nach Hause. So zogen im Oktober und November auch beträchtliche Kolonnen an Militärpersonal über das Keutschacher-Reifnitzer Gebiet nach Klagenfurt und sorgten so für eine rasche Verbreitung des Virus. Aber auch Landwirte aus der Gegend, die ihre Produkte am sogenannten „Windischen Markt“ in Klagenfurt zu verkaufen versuchten und in Kontakt mit Infizierten kamen, brachten das Virus unbewusst nach Hause. Ab Ende Oktober waren in der Gemeinde Keutschach² die ersten Opfer zu beklagen, wobei auffällig ist, dass es sich dabei um überwiegend junge Menschen zwischen 10 und 40 Jahren handelte.³ Der damalige Maria Wörther Pfarrer Jožef Peterman vermerkt dazu in der Pfarrchronik von Maria Wörth/Otok⁴ (siehe nächste Seite):



1918

„Epidemie: Im Spätsommer gräßierte die sogenannte spanische Grippe im ganzen Lande und forderte viele Opfer, es sollen bei 6 Millionen Menschen daran gestorben sein. In der Zeit von 2. 11. – 16. 12. starben in der Nachbarpfarre Keutschach 38 Personen, in der Todtenkamer zu Anabichl lagen zu gleicher Zeit und Stund 43 Leichen, meistens von jungen Leuten. In dieser Pfarre waren wir, Gottlob! von dieser Schwester des Krieges verschont, es starb Niemand. Wer erblickt darin nicht den offensichtlichen Schutz Mariens.“

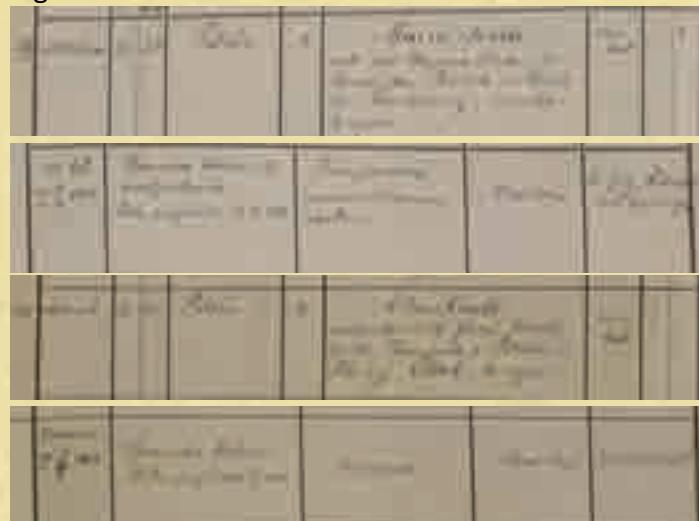
„Epidemie: Im Spätsommer gräßierte die sogenannte spanische Grippe im ganzen Lande und forderte viele Opfer, es sollen bei 6 Millionen Menschen daran gestorben sein. In der Zeit von 2. 11. – 16. 12. starben in der Nachbarpfarre Keutschach 38 Personen, in der Todtenkamer zu Anabichl lagen zu gleicher Zeit und Stund 43 Leichen, meistens von jungen Leuten. In dieser Pfarre waren wir, Gottlob! von dieser Schwester des Krieges verschont, es starb Niemand. Wer erblickt darin nicht den offensichtlichen Schutz Mariens!“

Einige der wenigen Erinnerungen, die erst später niedergeschrieben wurden, stammten von Paulina Schöttl (1910-2000), vlg. Žaborc in Rauth/Rute: „*Takrat je razsajala španska gripe. V naši okolici so tedaj umrli trije ali štirje zaradi nje. Sami mladi, okrog dvajset let so imeli. Tudi pri nas doma so jo dobili, vsi, razen očeta in ene sestre. Mama je namočila prte ne rjuhe z mrzlo vodo in vanje zavila bolnike. Od časa do časa je rjuhe spet namočila. Tisti pa, ki so zavijali bolnike v tople rjuhe, ker so mislili, da se bo tako znižala vročina, so se zmotili. Pri neki hiši, kjer so tako zdravili, sta umrli dve dekleti. Mene je bolezen dobila po pogrebu. Komaj sem prišla domov, potem pa ne vem več, kaj so mi dajali. Spomnim se samo, da sem bila okoli ust vsa krastava in gnojna. Imela sem tako visoko vročino, da sploh nisem čutila, kdaj so me zavili v mrzlo rjuho. To je bilo pozimi. Pa ni dolgo trajalo.“⁵*

Übersetzung:

Damals grässerte die Spanische Grippe. In unserer unmittelbaren Umgebung sind damals drei oder vier Personen – alles junge Menschen, an die 20 Jahre alt – an ihr gestorben. Auch bei uns zu Hause sind alle an ihr erkrankt, mit Ausnahme des Vaters und einer Schwester. Die Mutter hat Bettlacken in kaltem Wasser eingeweicht und damit die Erkrankten eingewickelt. Sie hat auch von Zeit zu Zeit die Bettlacken erneut im Wasser eingeweicht. Jene jedoch, die die Erkrankten in trockene Bettlacken eingewickelt haben, weil sie dachten, dass man damit die Temperatur senken könnte, haben sich geirrt. So sind in einem Haus, in dem mit trockenen Tüchern versucht wurde die Temperatur zu senken, zwei Mädchen gestorben. Mich hat die Krankheit beim Begräbnis erwischt. Ich war bereits so geschwächt, dass ich kaum nach Hause gekommen bin – danach wusste ich nicht mehr, was sie mir gegeben haben. Ich kann mich nur daran erinnern, dass ich um den Mund herum völlig wund und eitrig war und sehr hohes Fieber hatte, und dass ich überhaupt nicht mitbekommen habe, wann sie mich in den kalten Bettlacken gewickelt haben. Dies war im Winter und hat nicht sehr lange gedauert.⁶

Die Behörden versuchten die Ausbreitung der Krankheit durch verschiedene Maßnahmen einzudämmen, allerdings zeigten diese aufgrund des sich auflösenden Staates Österreich-Ungarn, des rapiden Verfalls der allgemeinen Verwaltung sowie der Moral der k.u.k. Armee kaum Wirkung. Zwar versuchte man die Erkrankten zu isolieren bzw. unter Quarantäne zu stellen, jedoch zwang die wirtschaftlich prekäre Lage fast jeden auf die Straße, auf die Felder oder in die Fabriken, um irgendwie sein Auskommen zu finden. Von behördlicher Seite wurden auch Schulschließungen verfügt, so etwa in Keutschach und Reifnitz, die von Mitte Oktober bis in den November hinein dauerten. Auch das kulturelle Leben wurde schwer getroffen, zumal alle Theater und Kinos ab Anfang November schließen mussten und gesellschaftliche Veranstaltungen untersagt wurden.⁷ Die, in manchen Gegenden mehrfach Schulschließungen stellten schon damals berufstätige Eltern vor ernste Probleme, da nicht ganz klar war, wohin all die Kinder in diesen Wochen sollten. Viele Arbeiter- und Keuschlerfamilien lebten in sehr beengten Verhältnissen und die kleinen Wohnungen bzw. Keuschen waren wegen der kriegsbedingten Kohlennot unbeheizt. In manchen Schulen wurde ein beheizter, vom Lehrpersonal beaufsichtigter Raum offen gehalten, in dem die Schulpflichtigen die Tage verbringen können. Die nichtmedikamentösen Behandlungsmethoden, die damals v.a. naturheilkundliche Maßnahmen sowie Bäder, Packungen, Umschläge und Schwitzkuren umfassten, waren meist wirkungslos. Bei schweren Fällen haben sich Sauerstoffinhalationen angeboten, doch damals war – genauso wie heute bei der Corona-Epidemie – die ausreichende Verfügbarkeit an Sauerstoffflaschen und Beatmungsgeräten, v.a. im ländlichen Raum, nicht gegeben. Bis in den Februar 1919 hinein dauerte bei uns das Sterben in Folge der Spanischen Grippe an. So schnell die Spanische Grippe im Herbst 1918 aufgetaucht war, so schnell ist sie auch Anfang 1919 wieder verschwunden. Zurück blieben hunderte Erkrankte sowie an die 50 Personen (bei einer Gesamtbevölkerung von knapp 1.200 Personen), die dieser Krankheit in einem sehr kurzen Zeitraum in Keutschach erlegen sind.⁸

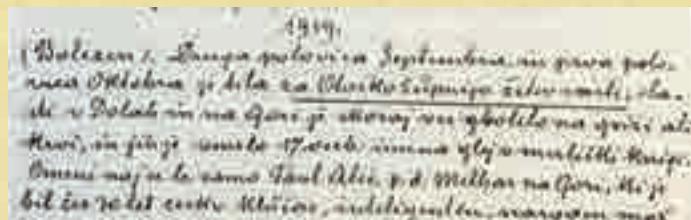


Zwei Eintragungen aus dem Sterbebuch der Pfarre Keutschach/ Mrlška knjiga fare Hodis von Ende 1918: Maria Sima, 15 Jahre, vlg. Urivčnik aus Pertitschach/Prtiče 1 und Oton Knabl, 7 Jahre, vlg. Trampus, Pertitschach/Prtiče 4

Herbst 1919: Die Ruhr tritt in Erscheinung

Gut sechs Monate später, im September 1919, wurden die Pfarren Keutschach/Hodiše und Maria Wörth/Otok von einer Ruhr-Epidemie heimgesucht, der wiederum viele Menschen zum Opfer fielen. Bei der Ruhr handelt es sich um eine hochansteckende und äußerst heftige Durchfallerkrankung, die von Bakterien verursacht wird. Die Ansteckung erfolgt einerseits über Hautkontakt sowie häufiger über bakterienverseuchtes Trinkwasser, Badegewässer, Nahrungsmittel oder auch Fliegen. Je nach Erregertyp kann die Krankheit unterschiedlich verlaufen. Wenige Tage nach einer Ansteckung kommt es zu wässrigem Durchfall, Fieber und heftigen Bauchkrämpfen. Heute ist die Krankheit gut mit Antibiotika behandelbar – damals jedoch standen diese Heilmittel noch nicht zur Verfügung. So steht im Kärntner Tagblatt im August 1920 folgendes dazu geschrieben: „**Die Ruhr ist eine ausgesprochene Schmutzkrankheit. Sie wird ausschließlich dadurch übertragen, daß Bestandteile eines Ruhrkranken in den Mund eines Gesunden gelangen. Auch Fliegen könne die Ruhr verbreiten ... Die Ruhr beginnt meist mit Übelkeit, Erbrechen; dann treten heftige Leibscherzen und Durchfälle ein; letztere sehr zahlreich, zumeist schleimig, oft mit Blut gemengt ... Um sich und andere vor Erkrankung zu schützen, ist folgendes notwendig: Bei Auftreten verdächtiger Krankheitserscheinungen sofort einen Arzt holen. Jede Erkrankung, auch den Verdacht einer solchen, der Behörde anzeigen. Keine Ruhrkranken oder -verdächtigen besuchen; von solchen nichts entgegennehmen, was nicht amtlich desinfiziert ist.**“⁹

Bei den Infektionen im Herbst 1919 handelte es sich um einen äußerst aggressiven Erregertyp, denn viele Infizierte sind daran verstorben. Dabei konzentrierte sich die Ruhr-Epidemie an zwei geografisch nah beieinander liegenden Orten: Dellach/Dole in der Gemeinde Maria Wörth/Otok und Höhe/Na Gori in der Gemeinde Keutschach/Hodiše. In der zweiten Septemberwoche beginnt das Sterben an dieser schweren Form der Ruhr – der Maria Wörther Pfarrer Jožef Peterman vermerkt dazu in der Pfarrchronik:



„(Bolezen): Druga polovica Septembra in prva polovica Oktobra je bila za Otoško župnijo žetev smrti; slasti v Dolah in na Gori je skoraj vse zbolelo na griži ali krvi, in jih je umrlo 17 oseb: imena glej v mrlški knjigi. Omeni naj se le samo Pavl Aleš, p.d. Melhar na Gori, ki je bil za rečet zdrav. Melhar, naredil mučenje, umrlo pa mučenje.“

Übersetzung: Die zweite Septemberhälfte und die erste Oktoberhälfte waren eine wahre Ernte des Todes – insbesondere in Dellach und auf der Höhe sind beinahe alle an der Ruhr erkrankt und es starben insgesamt 17 Personen; die Namen sind im Sterbebuch

vermerkt. Nicht unerwähnt bleiben soll hier Pavel Aleš, vlg. Melhar, von der Höhe, der über 30 Jahre Kirchenpfleger und darüber hinaus ein intelligenter und nationalbewußter Mann war.¹⁰

Während in der Pfarre Maria Wörth innerhalb weniger Wochen viele Opfer zu beklagen waren, wütete die Ruhr von Ende Oktober 1919 bis Anfang April 1920 in der Keutschacher Pfarre, wobei die Ortschaft Schelesnitz/Železnica besonders stark betroffen war. Die Krankheit flammte danach gelegentlich bis in das Jahr 1924 in der Keutschacher Umgebung auf, wobei sie insgesamt gut ein Dutzend Opfer forderte.

Nachwort:

Damals wie heute sind Abstandhalten sowie eine entsprechende Hygiene essentiell, um Ansteckungen zu vermeiden. Allerdings sind wir – im Gegensatz zu unseren Vorfahren – heute in der Lage, viele Tätigkeiten von zu Hause oder vom Computer aus zu erledigen. Auch was die Hygiene betrifft, so hätten uns unsere Großeltern und Urgroßeltern um die Mittel, die wir heute haben, beneidet. Während wir heute über genügend Desinfektionmittel und sauberes Trinkwasser verfügen, war es vor 100 Jahren um die sanitäre Infrastruktur nicht gut bestellt: Außerhalb von Städten waren damals keine Wasserleitungen sowie Kanalisationen vorhanden. Selbst in Klagenfurt waren nur wenige Häuser an das damalige – sich erst im Aufbau befindliche – Kanal- bzw. Wassernetz angeschlossen. In den ländlichen Gebieten musste man sich mit Brunnen und Trockentoiletten (sog. Plumpsklos) zufrieden geben. Die erste Wasserleitung in dieser Gegend wurde 1909 in Maria Wörth/Otok, und zwar für den Pfarrhof, die Wirth-Keusche (heute Hotel Linde) und die Messnerkeusche, installiert.¹¹ Erst viel später wurden in den anderen Ortschaften weitere Wasserleitungen gebaut, so u.a. 1930 in Reifnitz/Ribnica und in der Gemeinde Keutschach überhaupt erst nach dem 2. Weltkrieg.¹²

Auch wenn die Auswirkungen dieser Erkrankungen für die damaligen Bewohner katastrophal waren, so haben sie trotz des erlebten Kummers und Leids auch damals nicht die Zuversicht verloren und sind ihren Weg weitergegangen. Dies sollte uns in der momentan vorherrschenden Situation einerseits Hoffnung sein, dass dieser Zustand bald zu Ende geht aber zugleich auch Mahnung sein, dass wir alle gemeinsam diese Krise nicht auf die leichte Schulter nehmen sollen und daher die entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen – so lästig und unangenehm wir diese auch empfinden – auch zu befolgen haben.

Slovenski povzetek:

Pandemija španske gripe velja za eno največjih katastrof v človeški zgodovini, kajti med leti 1918 in 1920 je zbolelo približno 500 miljonov ljudi in umrlo približno 50 milijonov. Tudi v občinah Hodiše in Ribnica-Otok, kot tudi po takratnem celem slovenskem prostoru, se je pojavila bolezen v večjem številu, kajti epidemija se je namreč množično ohranila v zgodovinskem spominu družin, ko je za „špansko“ umrl ali zbolel eden od družinskih članov, sorodnikov, prijateljev, sosedov. Raziskovanje epidemije španske gripe



leta 1918 v slovenskem prostoru otežujejo poleg pomanjkljive in slabo ohranjene zdravstvene dokumentacije tudi zapletene geopolitične razmere v letih 1918/1919, saj je epidemija izbruhnila ob samem koncu prve svetovne vojne, ko je hkrati prišlo do razpada Avstro-Ogrske in nastanka najprej Države SHS, nato Kraljevine Srbov, Hrvatov in Slovencev. Na južni obali Vrbskega jezera je v tem kratkem obdobju – kar je razvidno iz mrljških knjig župnije/fare Hodiše in Otok – umrlo približno 50 oseb, kaj je zelo visoko število, če se pomisli, da je takratno hodiško prebivalstvo znašalo približno 1.200 duš. Pol leta pozneje, septembra in oktobra 1919, je na Gori in v Dolah zbolelo večjo število prebivalcev za grižo - oz. kot pravimo tudi v domačem slovenskem narečju - krvo. Umrlo je tedaj, po zapiskih otoškega župnika Jožefa Petermana, okoli 17 oseb. Tudi v Hodišah je med leti 1919 do 1924 umrlo okoli 12 oseb, pri čem je bila vas Železnica zelo hudo prizadeta.



Dieses Foto ist am 3. August 1919, anlässlich des goldenen Priesterjubiläums von Pfarrer Jožef Peterman (1844 – 1924), entstanden. In der ersten Reihe das Kreuz haltend sitzt Pfarrer Peterman, rechts davon der damalige Keutschacher Pfarrer Dr. Valentin Mörtl, der nach dem Plebisitz von 1929 Kärnten verlassen musste, sowie in SHS-Uniform Baron Hahn. Pfarrer Peterman war von 1890 – 1924 Seelsorger der Pfarre Maria Wörth/Marija na Otoku und war ein eifriger Verfasser slowenischer Bücher und Schriften. Er dokumentierte in der von ihm angelegten Maria Wörther Pfarrchronik viele Geschehnisse, besonders den Wandel des Wörther See Südufers von einer bäuerlich geprägten Gegend zu einer Tourismusgemeinde

Mitja Martin Miksche

Aus der Gemeindechronik: Gabriel Holliber - 50 Jahre Mitglied der FF Keutschach

„Die Freiwillige Feuerwehr Keutschach konnte 1992 drei ihrer langjährigen Mitglieder ehren: Julius Kirschner und Josef Moser für 40 Jahre und Gabriel Holliber für 50 Jahre Zugehörigkeit.

Gabriel Holliber, am 14. November 1922 in Plescherken geboren, war in den 50er Jahren Kommandant der Reserve. Erinnert er sich an die Einsätze damals, fallen ihm viele Stadlbrände ein. Der längste war der beim Suete, von neun Uhr in der Früh bis um sieben Uhr am nächsten Morgen. Der volle Stadl brannte in jenem September 1949 22 Stunden lang. Das Löschwasser mußte vom Hafnersee zum Anwesen hinauf gepumpt werden.

Nicht nur als Feuerwehrmann erlebte Gabriel Holliber das Auf und Ab des Alltags. Seine Mutter, Anna Holliber, starb, als er sechs Jahre alt war. Sein Vater, Michael Holliber, heiratete zum zweiten Mal. Gabriel Holliber ging in Keutschach in die Volksschule, wo er, wie so viele Generationen von Gemeindebürgern, von der strengen Lehrerin Thusnelda Hey unterrichtet wurde, außerdem noch vom Direktor Wank und vom Lehrer Ropacher. Der Zweite Weltkrieg führte ihn fünfthalb Jahre von Keutschach fort. Er mußte in Jugoslawien, in Albanien, in Rußland und Italien kämpfen, kehrte 1945 wieder heim und wurde Landwirt auf dem Hof, der seit 1720 nachweisbar besteht.

Die Mitgliedschaften bei der FF Keutschach und beim Gesangsverein Leonhartsgilde sind seine Hobbys. Ganz besonders begeistert er sich für die Pferdezucht.

Überdenkt er sein Leben, so macht Gabriel Holliber einen zufriedenen Eindruck. Sicher, das Holzföhren einst über den zugefrorenen See, von Dobein bis nach Reifnitz zum Walcher, war harte Arbeit; überhaupt – die Arbeit ging nie aus.

Schöne Stunden gab es mit den Sommergästen zu verbringen, die seit 1937 zu seinem Hof kamen, einige von ihnen gut 25 Jahre lang. "Gemütliche Leutel!", erinnert er sich. Und dann steht er auf, um hinaus zu den Pferden zu gehen, die auf seine Pflege warten.“



Ehrung durch die Kameraden der FF-Keutschach: Gabriel Holliber zum 70. und Altkommandant Simon Robas zum 72. Geburtstag. (Von links nach rechts: Kommandant Gottfried Holliber, Gabriel Holliber, Georg Schofegger, Alois Kauftsch, Simon Robas, Hans Obilitschnig, Julius Kirschner, Josef Moser, Valentin Käfer jr., Simon Schaschl)

6) Übersetzung: der Autor

7) Kärntner Tagblatt, Nr. 254, Klagenfurt, 05. November 1918

8) Die Zahl ist aus dem Sterbebuch der Pfarre Keutschach/Mrljška knjiga fare Hodiše, von September 1918 bis Februar 1919, entnommen worden.

9) Kärntner Tagblatt, Nr. 195, Klagenfurt, Freitag, den 27. August 1920

10) Übersetzung: der Autor

11) Pfarrchronik Maria Wörth/Kronika fare Otok, Eintrag für das Jahr 1909

12) Chronik Seental Keutschach, S. 112 und S. 121, Klagenfurt 1989

1) Kärntner Tagblatt, Nr. 243, Klagenfurt, Dienstag, den 22. Oktober 1918, Seite 4

2) Die Pfarre Keutschach umfasste bis in die 1960er Jahre auch folgende Ortschaften der Gemeinde Maria Wörth: Sekirn/Sekira, einen Großteil von Reifnitz/Ribnica, St. Anna/Šent Ana und Raunach/Ravne. Zur Pfarre Maria Wörth waren ebenfalls bis in die 1960er Jahre die Keutschacher Ortschaften Höhe/Na gori (Za Visoka) und Teile von Linden/Pod lipo zugerechnet.

3) Sterbebuch der Pfarre Keutschach/Mrljška knjiga fare Hodiše, Nr. VI, S. Einträge von September 1918 bis Februar 1919. Online abrufbar unter: <http://data.matriculaonline.eu/de/oesterreich/gurk/keutschach-hodise/>

4) Pfarrchronik Maria Wörth/Kronika fare Otok, Eintrag im Jahre 1918

5) Tako smo živeli – Življenejepisi koroških Slovencev 5, strani 45 in 46, Celovec 1997 – dt. Übersetzung: So haben wir gelebt – Kärntner slowenische Biografien, Nr. 5, S. 45 und 46, Klagenfurt 1997

Bau des St. Primushauses in Maria Wörth 1961 - 1962

Aus der Pfarrchronik:

„Westlich des Pfarrhauses in Maria Wörth stand bis zum Jahre 1961 das Wirtschaftsgebäude der Pfarrpfründe. Noch Pfarrer Malgaj hatte selber die Wirtschaft verwaltet, sie jedoch später an Herrn Sille, dem Pächter des Hotels „Linde“ verpachtet. Hotelier Friedrich Trattnig hat noch bis 1956 die gesamte Wirtschaft der Pfarrpfründe in Pacht gehabt, sie jedoch dann aufgegeben, weil der Ort schlecht für einen bäuerlichen Betrieb geeignet ist. So stand der Pfarrstadel leer da. Schon seit Jahren bestand der Plan, diesen Platz mit einem wirtschaftlicheren Objekt zu verbauen. Dieser Plan kam schließlich nach einer Bauverhandlung am 11. August 1961 zur Ausführung. Mitte September 1961 begannen die Abbrucharbeiten, soweit der Platz für den Neubau gebraucht wurde.“

de. Der restliche Bau wurde erst umgelegt, als der Rohbau des neuen Hauses bereits stand. Das günstige Wetter im Spätherbst bis tief in den Dezember hinein erlaubte es, den Bau noch vor Wintereinbruch unter Dach zu bringen. Im Frühjahr 1962 wurde das Haus fertiggestellt und bereits in der Sommersaison 1962 von den verschiedenen Mietern der Geschäftslokale bezogen. Für die Seelsorge ist dieses Pfründengebäude insoferne von großem Wert, als dort eine Wohnung für einen Priester eingeplant wurde, der vor allem im Sommer Seelsorgeaushilfe leistet. Auch gibt es eine Organistenwohnung, damit später die Organistenfrage auch gelöst werden kann – vor allem in Hinblick auf die vielen Trauungen, die seit Jahren in Maria Wörth vermehrt stattfinden.“



Auf diesem Holzbrett - das beidseitig beschriftet ist - „verewigten“ sich die 14 Sztriberny-Mitarbeiter, welche am 27. Juli 1962 den Bau des St. Primus-Hauses vollendeten.

Fotos: Willi Safran jun., Raunach



GO-MOBIL® STEIG EIN BEI UNS

0664 / 603 603 9074

GO-MOBIL®-PILOT SEIN, DAS HAT WAS!

Gemeinde
KEUTSCHACH am See

GEMEINDE
Maia Wörth

GO-MOBIL®-Steuern ist die wohl
sinnvollste Freizeitgestaltung.

Es erwarten Sie sowohl eine interessante und abwechslungsreiche
Tätigkeit als auch eine hohe Anerkennung in der Gemeinde.



GO-MOBIL®-Steuern
ist eine Ehrensache

Rufen Sie an und
lassen Sie sich
vormerken, vielleicht
geht es auch schon
bald los!

Nacherwerb von Versicherungszeiten möglich,
flexible Einsatzzeiten z.B. neben Freizeit, Haushalt
oder Pension, auf Basis geringfügiger Beschäftigung.



GO-MOBIL-Mitglieder & Sponsoren

Allesch, Gasthof-Hotel

Billa AG

Botzenhard, Strandhotel Sille

Brüder Kaufitsch

Cafè Sunseitn

Dr. Schmidhofer Doris, Ärztin

Dr. Silvo Tischler, Rechtsanwalt

Dr. Staudacher, Appartementhaus

F.X. Mayr, Dellach

Fally Gabriele, Cafè

FKK-Camping Müllerhof

FKK-Camping Sabotnik

Gemeinde Keutschach am See

Gemeinde Maria Wörth

Haarkunst Gabriele

Höfleiner Stub`n

Knabl Manuela, Friseur

Lex Josef, Gasthof

LHG KG

Malerei Moser

Miklautz Andreas, Gasthof-Hotel

„Höhenwirt“

Motschiunig, Hotel „Seewirt“ - Dellach

Pfarre Keutschach

Pfarre Maria Wörth

Pobatschnig, Zahnarzt

Raiffeisenbank Reg. WS eG

Safron Ferdinand, Reithof

Schaschl Christian, Restaurant

„Karawankenblick“

Schlossstadel Keutschach

Schofnegger Dorothea, Physiotherapie

Schönnettin Karl

Seniorenheim Sekirn

Sonnenhotel Hafnersee

Spar Österreich

SPÖ Keutschach

Stark Heidelinde, Trafik

Suppan Edith, Appartements

Sztriberney, Bauunternehmung

Tennisstüberl Claudia

VIVAMAYR Hotel-Medizin & Gesundheit

Der Traum vom Haus Steuern und Gebühren



NOTAR WALLNER & PARTNER
Kanzlei für Familienrecht und
Nachbarschaftsrecht

NOTAR
Kanzlei für Familienrecht und
Nachbarschaftsrecht

Heidi und Hansi haben ihre Traum-Immobilie gefunden: ein kleines Häuschen am Land. Gemeinsam mit der Verkäuferin haben sie beschlossen, den Notar ihres Vertrauens schon frühzeitig in den Kauf einzubeziehen. Ein erster Beratungstermin dient der Vorbesprechung, auf Basis dessen der Notar sodann den Kaufvertrag errichtet.

Anhand des Grundbuchsauzuges überprüft der Notar ob die Verkäuferin wirklich die Eigentümerin des Grundstückes ist und ob das Grundstück lastenfrei ist. Gegebenenfalls wird der Notar in Sachen Nachbarschaftsrechte, Bebauungspläne und Bauverpflichtungen beraten bzw. entsprechende Abfragen tätigen.

Bevor es ernst wird interessiert die Vertragsparteien neben den Vertragerrichtungskosten natürlich auch, welche Steuern und Gebühren auf sie zukommen. Die Käufer zahlen einerseits die Grunderwerbsteuer, die 3,5 % vom Kaufpreis beträgt. Andererseits müssen die Käufer für die Eintragung ihres Eigentumsrechtes im Grundbuch auch die gerichtliche Eintragungsgebühr (1,1 % vom Kaufpreis) zahlen. Achtung! Für das mitveräußerte, bewegliche Inventar fällt weder Grunderwerbsteuer noch Eintragungsgebühr an.

Doch ist auch die Verkäuferin steuerpflichtig? Grundsätzlich: ja! Bei einem Verkauf zahlt die Verkäuferin die sogenannte Immobilienertragsteuer (ImmoESt), welche 30 % des Gewinnes beträgt, den die Verkäuferin mit dem Verkauf macht. Wurde die Immobilie vor dem 31.03.2002 entgeltlich erworben, kann die ImmoESt wahlweise auch pauschaliert werden, nämlich in Höhe von 4,2 % des Kaufpreises oder – wenn das verkauft Grundstück erst nach dem 31.12.1987 in Bauland umgewidmet wurde – in Höhe von 18 % des Kaufpreises. Die Verkäuferin erklärt dem Notar, dass sie bereits seit 15 Jahren im Kaufobjekt wohnt und nunmehr auszieht. Achtung: Damit kann sie eine der wichtigen Ausnahmen von der Steuer, nämlich die Hauptwohnsitzbefreiung in Anspruch nehmen. Diese ist erfüllt, wenn das Haus der Verkäuferin ab der Anschaffung bis zur Veräußerung mindestens 2 Jahre oder in den letzten 10 Jahren vor der Veräußerung mindestens 5 Jahre jeweils durchgehend als Hauptwohnsitz gedient hat und sie diesen anlässlich des Verkaufes aufgibt.

Lassen Sie sich von Ihrem Notar beraten – die erste Rechtsauskunft ist gratis!

Informationen der Pfarre Keutschach / Hodíše

Gegenwart: Passionszeit, Leidenszeit

Im Leiden verschieben sich die Werte,
Leben wird wertvoller.
Ich glaube, Gottes Hand hält mich im Leben.
Er lässt mich nicht los, sondern hält mich umso fester,
je mehr ich loslassen muss.
Grabsteine verwittern, Namen werden vergessen.
Auferstehung bedeutet:
Bei Gott bin ich nicht vergessen.
Dafür steht Ostern.
Das Leben geht weiter.

Zukunft: Osterzeit, Freudenzeit

Martin Satlow

Wir sind für Sie da!

Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere
Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe
verschaffen. (Matthäus 11,28)



Jeder von uns kennt das Gefühl der Angst, niemand bleibt im Lauf seines Lebens davon verschont. Auch Jesus nicht. Die Ölbergzene auf unserem Fastentuch zeigt Jesus – allein mit seinen Ängsten, verlassen, verzweifelt, ein gebrochener Mensch. Der Engel an seiner Seite, der ihm den Rücken stärkt: er spürt ihn nicht, nimmt ihn nicht wahr und dennoch ist er da. Er sieht auch nicht den Himmel, der sich für ihn im Hintergrund schon auftut, und dennoch sind Erlösung und Heil nahe.

In diesem Bewusstsein wollen wir diese Tage leben und unsere Anliegen vor Gott tragen. Unsere Pfarrkirche steht Ihnen dafür täglich von 09.00 bis 17.00 Uhr offen. Egal, ob Sie Ihr persönliches Gebet verrichten, auf aufliegende Gebetshilfen zurückgreifen oder einfach nur die Ruhe der Kirche genießen wollen – Gott hört Sie. Wenn Sie ein

Gespräch mit dem Pfarrer oder eine Krankensalbung wünschen, wählen Sie 0463/ 281044 oder 0676/ 8772 8047.

Und: "Seid gewiss: ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt." (Matthäus 28,20)

Die Feiern von Palmsonntag bis Ostern

Wie das gesamte Gesellschafts- und Wirtschaftsleben muss auch die Kirche mit den massiven Einschränkungen leben. Vieles davon konnten Sie den Medien bereits entnehmen. So ist es uns verboten, gemeinsam Gottesdienst, Palmsegnung, Speiseseznungen oder Feuersegnung zu feiern; was aber nicht heißt, dass nicht jeder und jede von uns diese Feiern zu Hause gestalten kann. Anleitungen dafür bekommen/ bekamen Sie in diesen Tagen in Form einer Gratis-Sonderausgabe des „Sonntag“. Weitere Gestaltungsmöglichkeiten finden Sie auf der Homepage der Diözese Gurk-Klagenfurt unter www.kath-kirche-kaernten.at

Dem Pfarrer ist es selbstverständlich gestattet, unter Ausschluss der Öffentlichkeit die gesamte Liturgie von Karwoche und Ostern zu feiern (so wie er jetzt jeden Tag Gottesdienst feiert) – und er wird Sie dabei ganz besonders in sein Gebet mit einschließen.

Neben den bereits mehrfach publizierten Übertragungen von Gottesdiensten in Radio und Fernsehen (u.a. auch im Schaukasten unserer Pfarrkirche) wird Radio Kärnten am Karfreitag um 14.00 Uhr eine Speisensegnung mit Bischof Dr. Josef Marketz übertragen. Parallel dazu können Sie zum Beispiel die Speisen mit Ihrem Weihwasser selbst segnen. Vielleicht erinnern Sie sich an die Taufe. Dabei lädt der Pfarrer zunächst die Eltern, danach die Paten und zuletzt die gesamte Taufgesellschaft ein, nach seinem Beispiel das Taufkind zu segnen. Das Aus- bzw. Zusprechen des Segens ist nicht allein Priestern und Seelsorgern überlassen – jeder Katholik kann Gegenstände und Mitmenschen segnen und so selbst zum Segen für andere werden. Die Gebete für die Ostersegnungen finden Sie nachstehend.

Es ist nun also eine Zeit, wo die Christen selbst in den Familien wieder aktiv den Glauben gestalten müssen, „Hauskirche“ ist vorübergehend angesagt. Wenngleich wir uns zuletzt einige Alternativen überlegt haben – von einer Drive-in-Segnung vor dem Pfarrhof über Weihwasserfläschchen für alle bis hin zur mobilen Speisensegnung aus dem durch die Dörfer fahrenden Auto – liegt es nun an Ihnen, Ostern zwar anders als gewohnt, aber doch feierlich zu gestalten. Wir wollen Sie dabei unterstützen und deshalb liegen in der Pfarrkirche zum gegebenen Zeitpunkt zum Mitnehmen im Rahmen Ihres Spaziergangs unter Einhaltung der überall erforderlichen hygienischen Maßnahmen auf:

Gesegnete Palmzweige (so lange der Vorrat reicht)
Für die Segnung Ihrer Palmbuschen zu Hause:

Allmächtiger Gott, am heutigen Tag huldigen wir Christus in seinem Sieg und tragen ihm zu Ehren (grüne) Zweige in den Händen.

Mehr unseren Glauben und unsere Hoffnung, erhöre gnädig unsere Bitten und lass uns in Christus die Frucht guter Werke bringen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Weihwasser (so lange der Vorrat reicht)

Hierfür ersuchen wir um eine Unkosten-Spende für die Glasflasche in Höhe von € 0,98.

Für die Segnung Ihres Wassers zu Hause:

Herr, allmächtiger Gott, alles hat seinen Ursprung in dir. Segne dieses Wasser, das über uns/ die Palmkätzchen/ die Osterspeisen ausgesprengt wird als Zeichen des Lebens und der Reinigung. Voll Vertrauen erbitten wir von dir die Vergebung unserer Sünden, damit wir mit reinem Herzen zu dir kommen. Wenn Krankheit und Gefahren und die Anfechtung des Bösen uns bedrohen, dann lass uns deinen Schutz erfahren. Gib, dass die Wasser des Lebens allezeit für uns fließen und uns Rettung bringen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Kreuzwegandachten

für Ihr Gebet in der Kirche oder aber auch zu Hause.

Osterfeuer

Das Osterfeuer – ob für Ihre Osterkerze beim gemeinsamen Ostermahl oder für Ihren Herd – sei heuer eine Kerze, die Sie am gesegneten Licht in der Stiftskirche entzünden und mit nach Hause nehmen.

Hinweis: Kerzen nur so lange der Vorrat reicht und gegen eine Unkosten-Spende in Höhe von € 0,61.

Für die Segnung Ihres Feuers zu Hause:

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast durch Christus allen, die an dich glauben, das Licht deiner Herrlichkeit geschenkt. Segne dieses neue Feuer und entflamme in uns die Sehnsucht nach dir, dem unvergänglichen Licht, damit wir mit reinem Herzen zum ewigen Osterfest gelangen. Darum bitten dir dich durch Christus, unseren Herrn.

Für die Segnung Ihrer Kerze zu Hause:

Herr Jesus Christus, du bist das Licht der Welt, das Licht für alle Menschen.

Segne diese Kerze, die wir zu deinem Lobpreis entzünden. Wie ihr Licht das Dunkel erhellt, so mache du unser Leben hell mit deiner Wahrheit. Schenke uns in den Bedrängnissen unseres Lebens Zuversicht und Freude und hilf uns, mit deinem Licht auch das Leben anderer Menschen hell zu machen, der du lebst und herrschest in alle Ewigkeit.



Osterspeisen

Sie mögen Ihnen schmecken und gut tun!

Für die Segnung:

Herr, du bist nach der Auferstehung deinen Jüngern erschienen, hast mit ihnen gegessen und dich ihnen

selbst zum Brot gegeben. Du hast uns zu deinem Tisch geladen, das Ostermahl mit dir zu feiern. Segne dieses Brot, die Eier und das Fleisch und sei auch beim österlichen Mahl in unseren Häusern unter uns gegenwärtig. Lass uns wachsen in der brüderlichen Liebe und in der österlichen Freude und versammele uns alle zu deinem ewigen Ostermahl, der du lebst und herrschest in alle Ewigkeit.



Was erwartet uns in den nächsten Wochen?

Das weiß wohl keiner so recht, weshalb wir Sie an dieser Stelle auch über keine weiteren Termine im April informieren können. Sobald die Bestimmungen gelockert und Gottesdienste wieder gefeiert werden dürfen, werden Sie die Medien darüber in Kenntnis setzen bzw. finden Sie entsprechende Hinweise im Schaukasten der Pfarrkirche.

Unabhängig davon hat die Diözesanleitung bereits entschieden, dass in Kärnten Erstkommunionen und Firmungen bis zumindest 29. Mai abgesagt sind und zu einem späteren, noch nicht festgelegten Zeitpunkt nachgeholt werden.

Wunderbare Momente

Stillstand, Auszeit, Pause – einige der Konsequenzen des Coronavirus, die mittlerweile schon einige Menschen zu schätzen wissen. Wir haben Zeit – Zeit für uns selbst, Zeit für die Familie im gemeinsamen Haushalt, Zeit für all die kleinen Wunder um uns herum, die wir sonst oft nicht sehen. Alles um uns herum kann ein Wunder und ein Geschenk sein, wenn wir es bewusst wahrnehmen, uns daran erfreuen und es nicht als selbstverständlich hinnehmen. Es gilt, das Vogelgezwitscher vor dem Fenster zu hören und nicht den Vogeldreck am Fensterbankerl zu sehen. Es gilt, sich an den Sonnenstrahlen zu wärmen und zu erfreuen und sich nicht über die einzige kleine Wolke am Himmel zu ärgern. Es gilt, die lustigen Pirouetten der im Wind wirbelnden Blätter zu bewundern und den Gedanken an das Wegkehren derselben auf später zu verschieben. Es gilt, für das sichere Gefüge, das Sozialwesen und das Krisenmanagement in unserer Heimat dankbar zu sein und nicht die Einschränkungen zu beklagen. Nehmen wir bewusst wahr, wie wunderbar solche Momente und Gedanken sind und sagen wir dafür ein leises „Vergelt's Gott“!

**Gesegnete Osterfeiertage
Blagoslovljene velikonočne praznike**

wünscht Ihr Pfarrer / želi Vaš župnik

A handwritten signature in blue ink, likely belonging to the parish priest, which reads "Jano Krichal".

Verein der Freunde des Welterbes

Leader-Projekt Steinzeitgarten Keutschach

Verehrte Leserin, verehrter Leser - schon wieder ist Frühling geworden und sie werden sich fragen, was es denn über das unsichtbare Welterbe in unserer Gemeinde zu berichten gibt.

Zunächst haben wir unser kleines Versuchsfeld Steinzeitgarten im Frühjahr bestellt und so gut es ging betreut. Die schwierigen Wetterverhältnisse, die langen Trockenperioden und die Hitze im Sommer machten uns zu schaffen. Wildverbiss und Schneckenfraß sorgten für Verdruss. Dennoch gedeih die Waldstaude - eine Urform des Roggens mit besonders langem Stroh prächtig. Schwieriger war es mit den Kräutern, den Heil- und wirtschaftlichen Nutzpflanzen. Vor 6000 Jahren wird das nicht anders gewesen sein, wenngleich die Folgen schwer wogen. Missernten und hohe Wasserstände, wie wir sie diesen Herbst erlebten, gefährdeten das Überleben der kleinen dörflichen Gemeinschaft und bedeuten nicht selten das jähre Ende.

Leader-Projekt Steinzeitgarten Keutschach

Im Jahr 2020 werden im Rahmen des mittlerweile genehmigten Leader-Projektes Schautafeln, Beschriftungen und Folder dafür sorgen, dass aus der Versuchsfäche ein kleiner Schaugarten wird. Unser Welterbe wird somit ein kleines Stück sichtbarer und erlebbarer.

Im vergangenen Mai durfte ich seitens des Vereines eine Gruppe internationaler Forscher des Fachbereiches Ur- und Frühgeschichte, aus der Schweiz, Italien, Deutschland und Österreich durch unsere Moor- und Kulturlandschaft führen. Trotz des trüben Wetters war die Begeisterung über den Artenreichtum, die wieder aufgenommene Pflege der Mooraue und die intakte Kulturlandschaft mit den blühenden Wiesen groß. Anderswo sind Dinge, die uns selbstverständlich scheinen längst verschwunden. Offensichtlich besitzen wir einen Schatz, den wir kaum wahrnehmen und teilweise nicht, oder noch nicht schätzen. Vor den großen Niederschlägen im Herbst und dem folgenden Hochwasser wurde im Rahmen des verpflichtenden jährlichen Monitorings seitens des Kuratoriums ein Teil der Welterbestätte im See abgedeckt, um eine weitere Erosion und Ausschwemmung der noch vorhandenen Kulturschicht zu verhindern.

Ich hoffe, wir konnten ihr Interesse wecken und laden sie ein die angebotenen Veranstaltungen im kommenden Jahr zu besuchen. An dieser Stelle möchten wir uns auch für die Unterstützung seitens der Gemeinde mit ihren Mitarbeitern herzlich bedanken.

Peter Zwettler (Obmann)





Liebe Keutschacherinnen und Keutschacher!

Es ist wieder ein Jahr vergangen, als am Karsamstag die Osterratschen und die Schüsse aus den Kanonen der St. Nikolaier Schießbuben erklangen und durch das Seental hallten.

Nun steht nach langer Fastenzeit das Osterfest vor der Tür, wo wir Euch sehr gerne bei unserem wunderschönen Fackelzug und dem Osterfeuer begrüßen wollten. Aus gegebenem Anlass müssen aber auch wir unsere Veranstaltung absagen.

Wir blicken aber mit großer Freude auf die Zeit nach den Einschränkungen und freuen uns wieder auf ein Wiedersehen mit Euch im Herbst.

Ein FROHES OSTERFEST und vor allem viel Gesundheit wünschen Euch Eure St. Nikolaier Schießbuben.

Ein kleiner Gedanke zur aktuellen Situation:



Nit jammern – nit klogn (von Ursula Ogris)

Tua nit jammarn und klogn,
es muß schon so sein,
a dos Wossa will rinnan –
nit glei da Wein.

Tua nit jammarn und klogn,
tuats Fruahjohr vaseahn,
wohl oft is da Hiarbast
jo a noch recht schean.

Lei nit jammarn und klogn,
so is auf da Welt,
hot foar an jedn da Herrgott,
do Tog schon gezählt.

Der Kolibri



**Eine Geschichte, die Mut macht, etwas zu tun.
Die Mut macht zu handeln.
Ganz egal wie groß dein Beitrag zum großen Ganzen ist!**

Eines Tages fing der Wald Feuer. Die Flammen loderten und tanzten ihren unaufhaltsamen, knisternden Tanz. Grau-schwarzer Rauch bahnte sich seinen Weg durch das Dickicht. Der Geschmack von Asche, unerträgliches Glühen und bloße Verzweiflung machten sich breit. Bestürzt flüchteten alle Tiere vor der Gefahr und sahen schließlich aus der Ferne zu, wie das Feuer den Wald mehr und mehr verschluckte. Ohnmächtig, tatenlos, resignierend. Alle. Alle? Nein.

Der kleine Kolibri sah nicht zu. Er flatterte zu einem nahe gelegenen Teich, füllte seinen winzigen Schnabel, kehrte zurück zum Wald und ließ ein paar Tropfen aus seinem Schnabel auf das Feuer fallen. Dann flog er erneut an den Teich, füllte wieder seinen Schnabel, ließ dann wieder löschen Tropfen auf die Flammen fallen und unermüdlich setzte er dies fort. Die Tiere beobachteten ihn und da rief ihm das Gürteltier zu: „Hey, Kolibri! Bist du noch ganz bei Trost? Glaubst du wirklich, du wirst mit ein paar Tropfen Wasser den Waldbrand löschen? Das schaffst du doch nie!“ Und aufgeregt flatternd antwortete ihm der Kolibri darauf nur: „Aber ich gebe, was ich tun kann. Ich gebe mein Bestes.“

Impressum

Medieninhaber u. Herausgeber: Gemeinde Keutschach am See
Adresse: Keutschach 1, 9074 Keutschach am See
Telefon: 04273 / 22 91 - 17, Fax: 04273 / 22 91 - 29
E-Mail: anton.miksche@ktn.gde.at - www.keutschach.gv.at

Unsere Direktvermarkter und sonstige **KEUTSCHACH** am See Anbieter im Seental Keutschach



www.keutschach.gv.at

Es wird um vorherige telefonische Kontaktaufnahme gebeten!

Anbieter	Adresse	Telefon	E-Mail	Angebot
Josef Mothe vlg. Mothe	Plescherken 21 9074	0664 350 37 20	j.mothe@aon.at	Selchwaren, Kärntner Hauswürste, Salami, Streichwurst etc. Osterschinken, Selcher, Zungen, Kren, Reindling etc.
Stefan Buchsbaum vlg. Brachulnik	Linden 7 9074	0664 53 22 637	buchsbaum@lifestyle-entertainment.at	Fertige Jausen oder belegte Brote für zuhause. Ab Hof als Dauerwaren bieten wir auch verschiedene Specksorten, Salami, Hartwurstel, Streichwurst, Reindling usw. an
Kathrin Einspieler vlg. Žužu	Höflein 5 9074	0676 52 18 825	kathrin_egger@gmx.at	Ab-Hof-Verkauf von Eiern, Weizenvollmehl, Roggenmehl und Brot auf Vorbestellung
Eugen Sitter vlg. Kocjan	Plescherken 20 9074	664 15 50 234	eugen.sitter@aon.at	Biete verschiedene Mehlsorten, wie Dinkel-, Roggen-, Weizen und Had'nmehl an. Bitte um vorherige telefonische Kontaktaufnahme!
Angelika Aichholzer vlg. Falačnik	St. Nikolai 4 9074	0650 49 73 915	andrea.aichholzer@gmail.com Alles bitte nur auf Vorbestellung! Danke! ... und bleiben Sie gesund! <i>Familie Aichholzer</i>	Ab-Hof-Verkauf von * frischen Eiern, * reinem Apflessig, * verschiedenen Schnäpse, * Marmeladen, * Schnittlauch
Robert Schofnegger vlg. Oniger	Leisbach 1 9074	0650 76 80 476		Bauernmilch, Bauerntopfen, Joghurt
Peter Scheriau vlg. Liendl	Plaschischen 3 9074	04273 26 440 0676 320 21 28	bauernhof@liendl.at	Schnäpse, Birnensaft, Apfelsaft, Apfelmost, Osterschinken
DI Thomas Kuschnig vlg. Krainz	Dobein 5 9074	0664 54 38 768	t.kuschnig@aon.at	Marmeladen, Liköre, Schnäpse, Säfte, Apfelsaft, Apfelmost
Barbara Reichenhauser vlg. Rausch	Reauz 3 9074	04273 23 25	info@reichenhauser.eu Wir kochen für Sie - die GANZE WOCHE (Mo-So) zu Mittag! Bestellung am besten telefonisch bis spätestens 10.00 Uhr	Essen-Zustelldienst Wir liefern immer zu Mittag zwischen 11.00 und 12.30 Uhr Sie können Ihre Bestellung bei uns auch abholen.
Julia Gregoritsch	Keutschach 34 9074	0660 48 83 889	juliesbabybuddies@gmail.com ...auch textile Schutzmasken!	Selbstgenähte, bunte und bequeme Kinderkleidung. Accessoires und Geschenke
Lukas Kuschnig	Dobeinitz 22 9074	0660 63 36 410	office@weconnect.at	Elektrotechnik

